28. Jahrgang. Freitag, 24. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15350. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Bad Gastein, 23. Juli. Nach dem heutigen Bade machte Kaiser Wilhelm mit dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Petersdorff eine Promenade auf dem Kaiserwege. Zum Diner sind heute keine Einladungen ergangen.

Dresden, 23. Juli. Gestern Abend 10 Uhr fand in der Festhalle der offizielle Schluß des sechsten deutschen Turnfestes statt, wobei der Geheime Hofrath Ackermann eine Abschiedsrede an die Turner hielt. Die Turner aus Salzburg überreichten der Dresdener Turnerschaft eine mit einer Widmung versehene Marmortafel und die Turner aus Innsbruck einen Edelweißkranz. Die amerikanischen Turner übergaben dem Direktor Bier ein Ehrenzeichen; andere ausländische Turner dankten für die glänzende Veranstaltung des Festes und die herzliche Aufnahme.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Juli.

Unsere **deutschen Reactionäre**, deren Loyalität Gaudy mit dem berühmten Refrain „Unser König absolut, wenn er unsern Willen thut" erschöpfend charakterisirt, möchten nun auch unserer Rechtspflege den Denkvers anheften: „Recht hat stets, wer conservativ, steht auch seine Sache schief." So allein erklärt sich der unerhörte Fehdezug, welchen die „Kreuzzeitung" gegen Richter, Strafrecht und Strafprozeßordnung unternimmt, weil sie Herrn Stöcker den fehlenden Heiligenschein nicht verliehen haben. Die Art, wie hier Kritik von dem Organ der Kirchlich-Orthodoxen geübt wird, unterscheidet sich in Nichts von wüstem demagogischem Treiben. Wir haben schon erwähnt, daß die „Kreuzzeitung" es fertig gebracht hat, den die Ehre unseres Richterstandes über ein Jahrhundert bezeugenden Satz: „Es giebt noch Richter in Berlin" durch die Verdrehung: „Es giebt noch Juden in Berlin" zu verkehren. Diese Parodie hat den tiefernsten Hintergrund, die Verdächtigung auszustreuen, als ob die berufenen Hüter des Rechtes im Dienste einer Bevölkerungsgruppe wären oder ihrer Ehrenpflicht aus Rücksicht auf persönliche Interessen, aus Furcht oder andern tadelnswerthen Gründen untreu würden. Wenn das irgend ein „radicales" Blatt gewagt hätte, da würden die angeblichen Stützen der Autorität in der „Kreuzztg." mit donnernder Stimme von frevelhaften Angriffen, von Unterwühlung der Gesellschaft gepredigt haben. Ja, wie sie jetzt aus Parteigeist und zu Parteizwecken eine plötzliche „Reform nach rückwärts" für unsere ganze Justizgesetzgebung verlangen, den Richter der politischen Verwaltung unterordnen wollen, so wären sie umgekehrten Falles im Stande gewesen, ein neues Ausnahmegesetz, zum mindesten für die liberale Presse, zu fordern. Dieses Gebahren unserer Hochconservativen staatlichen Institutionen gegenüber erinnert unwillkürlich an das Verfahren eingeborener Afrikaner, die ihren Fetisch zerschlagen, wenn es nicht nach ihrem Willen geht.

In Baiern bestehen acht Schwurgerichte, für jeden Regierungskreis eins. Bis jetzt haben bei vier derselben die Vorsitzenden sich ausdrücklich gegen den Plan einer **Verringerung der Zahl der Geschworenen** ausgesprochen, zuletzt der Präsident des Schwurgerichts für Schwaben, Oberlandesgerichtsrath Schöninger in Augsburg. In der Abschiedsrede, mit welcher er die Sitzungsperiode schloß, betonte derselbe, es bestehe die gegründete Hoffnung, daß das Institut der Schwurgerichte in der bisherigen Gestalt, in der es während seines 36jährigen Bestandes volksthümlich geworden sei, erhalten bleibe. Die Geschworenen ließen dem Präsidenten durch ihren Obmann ausdrücklich ihre Zustimmung erklären.

Die Enquete über die Sonntagsruhe.

Die Sonntagsruhe ist seit einer Reihe von Jahren nicht aus der Discussion im Reichstage geschwunden. Sie wurde zum ersten Mal gefordert, als die Reichsregierung im Begriff stand, eine neue Schutzzollära zu inauguriren und der bekannte „conservative Hauch", der damals zu wehen begann, sich in dem Streben nach allgemeiner Rückwärtsrevision der für wichtige Gebiete kaum abgeschlossenen Reichsgesetzgebung geltend machte. Aber alle Anträge wurden vom Reichstage abgelehnt. Den relativ größten Erfolg hatte ein Antrag Stumm-Helldorff aus dem Jahre 1878, dem nur eine Stimme an der Majorität fehlte. Dieser Antrag wollte ein Verbot der Sonntagsarbeit wenigstens für Fabriken und bei Bauten ausgesprochen haben und ferner für diejenigen Gewerbeunternehmungen, bei welchen regelmäßig Nachtarbeit stattfindet, das Verbot nur beschränken auf die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Für jeden Arbeiter wurde einschließlich dieser Sonntagsruhe am Schluß der Woche eine Ruhezeit von 24 Stunden gefordert, und nur Arbeiter in Betrieben, die der Natur ihres Gewerbebetriebes eine Unterbrechung nicht gestatten, sollten unter das Verbot nicht fallen. Doch wurde, wie gesagt, der Antrag gegen eine Stimme abgelehnt.

Dann hat der Centrumsabgeordnete Lingens dafür gesorgt, daß die Sonntagsruhe immer von Neuem auf die Tagesordnung gestellt wurde. Herr Lingens beschränkte sich allerdings darauf, zunächst die Postbeamten vom Sonntagsdienst zu befreien. Herr v. Stephan hat ihm jedes Jahr von Neuem auseinandergesetzt, wie unverträglich diese Einschränkung des Postdienstes mit den sich stets steigernden Forderungen des wirthschaftlichen Lebens sei, Herr Lingens ließ sich dadurch aber nicht abhalten, seinen Antrag stets zu wiederholen. Dann hatte im Jahre 1882 der Abg. Frhr. v. Hertling die Discussion über die Sonntagsruhe durch eine Interpellation erneuert, welche dieselbe Richtung verfolgte, wie sein letzter Antrag. Die Beantwortung dieser Interpellation durch den Reichskanzler war keine unfreundliche und ungünstige. Er erklärte die Ziele, die der Frhr. v. Hertling verfolgte, für gerechtfertigt, und daß er ihnen seine volle Sympathie schenke. Aber ein Urtheil darüber, ob alles ausführbar sei ohne Schädigung der Industrie, wollte er auch damals nicht ohne Einholung von Gutachten der zu bildenden corporativen Verbände abgeben.

Der Standpunkt des Reichskanzlers zu der Sonntagsruhe hat sich seitdem nicht geändert, er hat seine directe Uebereinstimmung mit den hierüber von den Rednern der nationalliberalen und freisinnigen Partei geäußerten Anschauungen betont. Für ihn liegt der Schwerpunkt der Frage darin, ob die Preisverschiebungen von den Unternehmern getragen werden können, ob die allgemeine Lage des Weltmarktes eine derartige sei, daß die erhöhten Produktionskosten abgewälzt werden können, oder ob die durch die Erleichterung der Arbeiter entstehenden Mindereinnahmen zum Theil von den Arbeitern selber getragen werden müssen. Auf diesen Punkt wird sich die nunmehr angeordnete Befragung der Arbeiter zu erstrecken haben. Erfolgt sie bei ruhigen und gesetzten Männern, die nicht der Parteidoctrin zu Liebe ihre Ueberzeugung unterdrücken, so wird das Resultat für die Bestrebungen des Herrn v. Kleist-Retzow nicht günstig sein. Trotz des behaupteten großen Aufschwunges der Industrie wird diese den ganzen Ausfall nicht übernommen wollen oder können, und bei dem Stande der Arbeitslöhne werden die Arbeiter nicht leicht auf 14 Procent ihres Lohnes verzichten können.

Die **Deutschösterreicher** wurden beim **Dresdener Turnfest** viel gefeiert. Bei dieser Gelegenheit ist eines besonderen Punktes der Leidensgeschichte der österreichischen Presse gedacht. Die Anzahl der Beschlagnahme von Zeitschriften ist von 686 im Jahre 1879 auf 1336 im Jahre 1884 gestiegen und hat sich somit mehr als verdoppelt. Hierbei erscheinen die Blätter deutscher Gesinnung fast ausschließlich betroffen. Einige nordböhmische Organe, wie die „Leitmeritzer Zeitung", die „Abwehr", bringen vielleicht unter 10 Nummern eine durch, welche nicht das Mißfallen des Staatsanwalts mit einer zweiten Auflage und der verlangten Textsäuberung zu büßen hatten. Es ist eine schwere Hand, die auf den Deutschen Oesterreichs liegt. Vergessen wir ihrer nicht!

In **Bulgarien** soll der „N. Fr. Presse" zufolge eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden sein, durch welche der in England bei der Vermählungsfeier seines Bruders mit Prinzeß Beatrice weilende Fürst Alexander veranlaßt sein soll, an schleunige Heimkehr zu denken. Unmöglich ist das gerade nicht, denn so lange der junge Battenberger in Sofia residirt, hat es nicht aufgehört, in dem jungen Staatswesen zu gähren.

Der erste Lord der **englischen** Admiralität, George Hamilton, inspicirte am Mittwoch die Marine-Freiwilligencorps von Liverpool und theilte bei dieser Gelegenheit mit, die Regierung habe, um zur Bildung ähnlicher Corps zur Vertheidigung verschiedener englischer Häfen zu ermuthigen, beschlossen, dieselben mit Geldmitteln zu unterstützen. Für die Equipirung eines jeden eintretenden Freiwilligen werde eine bestimmte Summe angewiesen werden.

In dem zu **China** gehörigen östlichen Grenzlande von Turkestan, **Kaschgar**, sind die vor einiger Zeit ausgebrochenen Unruhen noch nicht beigelegt. Wie jetzt aus Bombay telegraphirt wird, hat sich die chinesische Regierung veranlaßt gesehen, Truppen nach Ili und Kaschgar zu entsenden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Vor einiger Zeit war in Amerika ein Gerücht aufgetaucht, dahin lautend, daß Herr **Kalakaua**, der **Beherrscher aller Kanaken**, sein Königreich, die Sandwich-Inseln, den **Vereinigten Staaten von Nordamerika** zum Kauf angeboten habe. Es ist kürzlich ein außerordentlicher Gesandter Kalakaua's in Washington eingetroffen, welcher von Sr. Majestät mit einem für die Zukunft seines Königreichs sehr wichtigen Auftrag an den Präsidenten der Vereinigten Staaten betraut worden sein soll. Dieser Auftrag soll sich beziehen, der Unions-Regierung den Vorschlag zur Annexion des Insel-Königreiches zu machen. Diese Nachricht klingt nicht unglaubwürdig. Kalakaua ist erstens sehr verschuldet und braucht Geld, um seine finanzielle Misere zu überkommen und zweitens dürfte er, nicht mit Unrecht, zu der Ansicht gelangt sein, daß sein Land früher oder später doch einmal von irgend einer europäischen Macht, namentlich Deutschland oder England, annectirt werden wird, da die Inseln sehr fruchtbar sind und vortreffliche Häfen bieten. Die Macht des Königs ist überdies eine rein nominelle und thatsächlich regiert der San Francisco'er Zuckerkönig Klaus Spreckles, der bekanntlich bedeutende Zucker-Plantagen auf den Sandwich-Inseln besitzt und Kalakaua bereits bedeutende Summen vorgeschossen hat, daselbst. Wahrscheinlich geht der Vorschlag betreffs des Verkaufes der Sandwich-Inseln, wenn derselbe in Wirklichkeit gemacht worden, von Klaus Spreckles aus, welcher hofft, dadurch wieder zu seinen Millionen zu kommen, die ihm der Kanaken-König schuldet. In Washington wird das Anerbieten Kalakaua's oder Spreckles' jedenfalls keinen Anklang finden.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Anläßlich des Erlasses des Ersten Staatsanwaltes am Landgericht I., worin er die Gründe darlegt, aus welchen er von einer Anklage gegen den Hofprediger Stöcker wegen fahrlässigen Meineides Abstand nimmt, wird die „Nat.-Ztg." von juristischer Seite auf die Entscheidung des Reichsgerichts hingewiesen, welche die Voraussetzungen des fahrlässigen Meineides des Näheren präcisirt.

In dieser Entscheidung, 8. Band, S. 108 flg. der Sammlung, wird aus den Motiven des Gesetzes als Grund für die Bestrafung des fahrlässigen Meineides angeführt, „daß der Schwörende es unterlassen hat, sich zuvor genügend über die Thatsachen zu unterrichten oder dieselben sich in das Gedächtniß zurückzurufen." Es wird in dem citirten Urtheil dann ausgeführt, „daß der Schwörende nicht nur betheuert, die Pflicht der Wahrhaftigkeit nicht wissentlich zu verletzen, sondern, daß er zugleich gelobt, seinerseits gewissenhaft auf die Herstellung einer objectiv wahren Aussage hinzustreben". Der Zeuge gelobe „nach bestem Wissen" „die Wahrheit zu sagen". „Das beste Wissen eines gewissenhaften Menschen, das einem Zeugen in rechtsverantwortlicher Stellung vom Richter abverlangt wird, kann nicht gleichbedeutend sein mit einem unverantwortlichen Wähnen, Glauben, für wahr halten, sondern es ist eben das beste Wissen, welches ein gewissenhafter Mensch sich pflichtmäßig zu verschaffen im Stande ist, wenn er die Kräfte seines eigenen Gedächtnisses und die ihm zu Gebote stehenden Mittel, das Gedächtniß wach zu erhalten, mit Aufmerksamkeit benutzt." Das Zeugniß verpflichtet, „bei Abgabe seines Zeugnisses keinerlei Ueberlegung, äußere Handhaben oder Hilfsmittel außer Acht zu lassen, welche sein Gedächtniß zu unterstützen und sein Erinnerungsvermögen vor Irrthümern zu schützen geeignet sind". „Man wird es als ein Gebot der Vorsicht und Gewissenhaftigkeit bezeichnen dürfen, daß der Zeuge sich der natürlichen Grenzen des menschlichen Gedächtnißvermögens und der naheliegenden Gefahr vor Irrthümern bewußt bleibt und entweder seine Aussage dementsprechend einrichtet oder, wenn er die Möglichkeit besitzt, die Zuverlässigkeit seines Gedächtnisses durch eigene Notizen und dergleichen Unterstützungsmittel zu controlliren, daß er derartige Hilfsmittel nicht unbenutzt läßt." „Entscheidend bleibt, ob der Irrthum, in welchem der Schwörende bei der Eidesleistung, sich befand, ein unvermeidlicher war. Demgemäß fragt es sich, ob der Schwörende unterlassen hat, so zu handeln, wie ein gewissenhafter Mann unter den konkreten Umständen gehandelt hätte, und ob er bei Anwendung der hiernach gebotenen pflichtmäßigen Sorgfalt den Falscheid hätte vermeiden können."

Auf Grund dieser vom Reichsgerichte betonten Punkte läßt sich der Erlaß des Ersten Staatsanwalts unschwer beurtheilen.

L. **Berlin**, 23. Juli. Herr Commerzienrath Dr. Websky-Wüstewaltersdorf hatte zu vorgestern eine Versammlung nach Waldenburg i. Schles. ausgeschrieben zum Zweck der Gründung eines nationalliberalen Wahlvereins. Auch bei dieser Gelegenheit hat sich wieder gezeigt, daß für die nationalliberale Partei in Schlesien jetzt kein Boden mehr ist. Nach einer Mittheilung der den Bestrebungen der Nationalliberalen gewiß nicht abgeneigten „Post" ist es zu der beabsichtigten Vereinsgründung nicht gekommen; es ist vielmehr nur ein Comité von 3 Personen mit „weiteren Schritten" betraut worden. Die Versammlung soll nach der „Post" nur von 21 Personen besucht gewesen sein.

* In München soll von Berlin die offizielle Mittheilung eingetroffen sein, daß Fürst Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt sei.

⚡ Von der Weltausstellung in Antwerpen.

Das deutsche Reich.

Es ist keine sehr angenehme Aufgabe über die Vertretung unseres Vaterlandes auf der Antwerpener Ausstellung ein Wort zu sagen. Wie Deutschland 1878 von Paris gänzlich fern geblieben war, so hätte es auch hier lieber garnicht erscheinen sollen als in solcher Gestalt. Antwerpen erinnert mich da lebhaft an Philadelphia. Wer die heimische Industrie nur etwas genauer kennt, der bedauerte dort wie hier, daß die besten nicht gekommen, daß besonders die Kunstgewerbe, die ja solche Ausstellungen vorzugsweise schmücken, ausgeblieben waren. Und ebenso mußte er dort wie hier das grobe Ungeschick schmerzlich beklagen, das bei allen Arrangements, bei der Vertheilung der verschiedenen Industriegruppen geherrscht. Ebensowenig wie aus dem deutschen Aufbau in Fairmountpark könnte man von diesem Deutschland in Antwerpen berechtigte Schlüsse ziehen aus dem Stand unserer Industrie, ihr künstlerisches und technisches Vermögen. Aber selbst mit dem wenigen, was hieher gesandt worden, hätte ein weit günstigerer Eindruck erzielt werden können, wenn tüchtige und geschmackvolle Kräfte mit dem Aufbau betraut worden wäre. Daß die Gesammtausstattung nüchtern, ärmlich und oft geradezu häßlich aus Lappen grauer Leinwand, unschön bemalt hergestellt ist und mit der besonders gelungenen der benachbarten Franzosen arg contrastirt, mag durch Mangel an Mitteln zu entschuldigen sein; das wüste Durcheinander der Installationen ist aber unentschuldbar. Der Stettiner Vulkan hat einen eigenen quadratischen Oberlichtraum angefüllt mit Schiffsmodellen, Zeichnungen, mit einer ausführlichen Darstellung seines gesammten Betriebs. Mitten in dieser eiserner Welt hängt einsam ein wundervoller Smyrnaer Kunstteppich von Gewenos u. Schmidt in Schmiedeberg. Im Hauptgange stehen Bernstein und Unterkleider, Alfenide und Chemikalien, Luxusgläser, Schnaps und Wein bunt durcheinander. Alle zusammengehörige Artikel sind wirr durcheinandergeworfen, so daß der Fachmann, der kennen lernen und vergleichen will, wahrhafte Rösselsprünge von einem zum andern zu machen genöthigt ist.

Wenn nun auch vom deutschen Kunstgewerbe nur wenige Proben hergesendet sind, wenn viele der wichtigsten und hochentwickeltsten Industriezweige gänzlich fehlen, so findet man nach mühevollem Suchen doch immer noch ganz achtungswerthe und sogar ausgezeichnete deutsche Arbeiten heraus. Unter den Kunstgewerben, steht die königl. Porzellan-Manufactur Meißen obenan. Ihre Leistungen in kokettem Roccocogeschmack, ihre vorzüglichen Tafelgeschirre sind ja bekannt genug. Nun zeigt sie als Neues aber auch meisterhaft gelungene Versuche in „Pâte sur Pâte". Solon in Sevres, der die Specialität, auf den farbigen Glasurgrund leichte halb durchscheinende Decors von klarer weißer Masse, meist schwebende Gestalten nach Art der pompejanischen Tänzerinnen, zu legen, pflegte, war 1870 nach England geflohen und von Minton geworben worden. Nun ist sein Geheimniß gebrochen, Meißen hat durch lange Versuche die Technik des Pâte sur Pâte nun entdeckt und kommt mit ihrer Anwendung den besten Stücken Sevre's gleich. Weniger gelingt den auf die Tändeleien des Roccoco geschulten Künstlern das Ernsthafte. Einige Gestalten, etwa Siegfried und Brunhild mit Flügelhelm, Panzer, Thierfell sind herzlich unbedeutend und langweilig.

Von aller übrigen Kunsttöpferei, der berühmten Bonner, der bairischen Majolika, den Berliner Porzellanen ist nichts zu entdecken. Nur das altdeutsche Steingut der Krugbäcker aus Höhr und einiger Nassauer überrascht durch seine Vorzüglichkeit in Formgebung und Decor. Man schafft da vor allem in Höhr immer Neues, kommt den alten Meistern immer näher. Villeroy u. Boch haben auch in Deutschland ausgestellt, hier ihre Specialität, Metbecher, die uns von jeher die liebsten gewesen sind und auch den Ruhm der weitverzweigten Firma begründet haben. Als ein Eigenartiges, zur Decoration sehr verwendbar, sind die Benrather Thonwaaren zu erwähnen, jene Henkelkrüge, Krateren, Vasen in dem grünlichen Ton oxidirten Metalls, die da aussehen, als hätten sie Jahrhunderte in der Erde gelegen. Von dem Umfange, der Bedeutung und künstlerischen Vorzüglichkeit der deutschen Luxusglas-Industrie wird man hier schwer eine Vorstellung bekommen. Es fehlen die berühmten Schlesier, die bairische Theresienhütte, die rheinischen Glashütten. Nur Ehrenfeld ist anwesend mit sehr hübschen blaßgrünen Römern und altdeutschen Humpen. Dafür aber imponirt Deutschland mit den größten, farblosesten und reinsten Spiegelgläsern der gesammten Ausstellung, welche die Gesellschaft St. Gobrin und die Aachener Hütte geschaffen. Die stark herausgeschliffenen Facetten dieser ungeheuren Wände von Glas sind eine gute Qualitätsprobe. Von Arbeiten in plastischen Stoffen wären, da Kunstbronzen nahezu gänzlich fehlen, nur noch die Bernsteine von Zausmer aus Danzig zu erwähnen. Die einfachsten bleiben da immer die schönsten; einen Ajaxkopf, eine Statuette sollte man nicht aus dem halb durchscheinenden fossilen Harzstoffe schneiden. Die schweren Ketten, die riesigen Cigarrenspitzen werden viel bewundert.

Zu den Webe- und Wirkarbeiten künstlerischer Art werden wir die Knüpfteppiche wohl rechnen dürfen. In hocherfreulicher Weise hat ihre Fabrikation sich ausgebreitet und gehoben. Gevers u. Schmidt in dem schlesischen Schmiedeberg, Schütz u. Juel in dem sächsischen Wurzen waren lange die einzigen Kunstindustriellen auf diesem Gebiete. Nun finden wir Knüpfteppiche aus Oelsnitz, in denen das matte Broncebraun vorherrscht, andere von Prietsch in Cotbus, wieder andere von Glaser in Reichenbach und alle sind als vorzügliche Arbeiten anzuerkennen, wenn sie vielleicht auch den Schmiedebergern nicht gleichkommen mögen, die man in den Stettiner Vulkan verbannt hat. Ehedem kam man über den Smyrnaer nicht hinaus, jetzt fertigt man Perser, componirt Renaissance-Muster, umrahmt einen einfarbigen Fond mit reicher Borte. Also auch in ihrer künstlerischen Entwickelung ist die Fabrikation, der gesteigerten Nachfrage entsprechend, vorgeschritten. Die vornehmen Webestoffe aus Sachsen und vom Rhein fehlen gänzlich, nur sehr schöner gepreßter Plüsch aus einer reinischen Fabrik und Proben der sächsischen Juteplüsche mit sehr interessanter Musterung, Goldfonds und anderer herausfordernder Pracht, sind in kleinen Schränken zusammengedrückt. Die sächsischen Plüsche aus Jute, der man die schönsten Färbungen zu geben gewußt, werden wegen ihrer Billigkeit und der Unzerstörbarkeit durch Motten sehr gesucht. Chemnitzer Häuser versenden sie in alle Welttheile, während sie im eigenem Vaterlande nur wenig bekannt sind. Eine Vitrine mit Crefelder Sammeten, die wir unter den Chemikalien aufsuchen müssen, zeigte die große Stärke dieses Industrie-Bezirks in der Hervorbringung feiner, reicher Farben. — Die Geislinger Alfenide, so schön nnd künstlerisch tüchtig sie sind, genügen unmöglich, um unsere Luxusmetall-Industrie angemessen zu vertreten. Das Beste mag ja in Nürnberg zu finden sein, aber es wäre wohl wünschenswerth, die Müchener, Nürnberger, die Stuttgarter und Berliner Bronzen, die rheinischen und westfälischen Kirchengeräthe hier wenigstens in schwacher Vertretung zu finden. Gerade wie 1876 München mit der schönsten Ausstellung, die Deutschland jemals geschaffen, Philadelphia schädigen mußte, so hat heute Nürnberg Antwerpen beeinträchtigt. Hübsch und einzig auf der gesammten Weltausstellung sind die eisernen und blechernen Wirthschaftsgeräthe und Geschirre mit farbig bemaltem Emailüberzuge, die aus den Emaillirwerken von Krause in Neusalz und aus der bayrischen Rheinpfalz kamen. Ein einziger Tisch mit allerdings vortrefflichen Lampen aus Cuivre poli, Kupfer und mit Emaillirungen vermag auch die großartige in Berlin heimische Lampenindustrie, die bedeutendste in ganz Europa, nicht zu illustriren.

Unter den Möbelbauern fehlen die vornehmsten ebenfalls. Weder Cöln noch Mainz, weder Stuttgart noch Leipzig sind hier zu finden. Der Aufbau geschlossener, harmonisch gestimmter Zimmer, der 1876 das höchste geleistet, später in Berlin ebenfalls gediegene Schöpfungen aufzuweisen hatte, scheint aus der Mode gekommen. Selbst die Wiener, sonst Meister auf diesem Gebiete, haben sich nicht darin versucht und von Berlin aus stellt allein die Firma Voigts ein Roccoco-Interieur zusammen, das zwar vorzügliche Einzelstücke, sehr viel Reichthum enthält, aber im Ganzen unruhig, unbehaglich wirkt, trotz allen Aufwandes den koketten Reiz, den tändelnden Charakter des Stils nicht trifft. Einfacher, ernster, besser ist ein Bibliothekzimmer mit gediegener Einrichtung, das nur durch die Menge unzusammengehöriger Einzelstücke in seiner Wirkung beeinträchtigt wird, die man hineingestellt hat. Erfreulich ist nur, daß Schönheitsgefühl, Geschmack und künstlerische Gestaltungsfähigkeit, die noch vor 9 Jahren nur das Eigenthum einzelner weniger Tischler waren, heute Gemeingut geworden sind. Aus Ludwigshafen kommt ein prächtiger Schrank mit üppiger Marqueterie geschmückt, aus Halle schöne Möbel in schwarz gebeiztem Birnbaum mit vergoldeten Gra-

* Ein Aufruf des nationalliberalen Bezirks-Vereins für Berlin W. fordert die Parteigenossen auf, die Wahlagitation für den ersten Berliner Landtagswahlbezirk kräftig in die Hand zu nehmen und vor Allem die erforderliche Parteiorganisation zu schaffen. Zugleich theilt der Aufruf mit, daß der Parteirath des nationalliberalen Vereins in Berlin beschlossen hat, selbstständig in die bevorstehende Wahlbewegung einzutreten. Will man also wirklich eigene Candidaten aufstellen? Auf den Erfolg darf man gespannt sein.

* **[Lehrer und Redacteur.]** Ueber das bekannte Schreiben des Breslauer Magistrats, worin dem Lehrer Töpler nicht nur, sondern im Prinzip allen Breslauer Lehrern die Genehmigung zur Redaction der „Schles. Schulzeitung" nicht ertheilt wird, urtheilt die „Pädag. Ztg.":

„Wir stehen hier wieder vor einem Act jenes merkwürdigen Rigorismus, der dem Lehrer untersagt, was er doch selbst ohne Bedenken gestattet. Sollte sich unter denjenigen städtischen Beamten, welche den mitgetheilten Beschluß gestimmt haben, nicht mehr als einer befinden, der neben der Erfüllung seiner Dienstpflichten noch irgend eine andere Thätigkeit entfaltet? Sind es nicht hauptsächlich die Organe der communalen Selbstverwaltung, aus deren Mitte diejenigen Leiter hervorgehen, die in Politik, Wissenschaft, Vereinsleben, im Zeitungswesen ꝛc. vielfach tonangebend sind? Wir können nicht finden, daß eine solche Thätigkeit weniger umfassend, ablenkend und aufregend sei, als die des Redacteurs eines Schulblattes."

Die „Schles. Schulzeitung" verweist übrigens noch auf ein Urtheil, welches der Landtagsabgeordnete Pastor prim. Seyffarth-Liegnitz bezüglich des Breslauer Falles in der „Preuß. Schulztg." gefällt hat: „Wenn der Grundsatz allgemeine Geltung erlangen sollte, dann würden wahrscheinlich alle pädagogischen Zeitschriften ihr Erscheinen einstellen müssen; die freie Pädagogik hörte dann ganz auf und wir hätten nur noch eine offizielle, eine befohlene, gewiß nicht zum Vortheile des Schulwesens. Der geschätzte Verfasser ... welche jetzt meist die Schulzeitungen redigiren, nur vorgeschobene Leute, und das kann die Sache nur tief schädigen. Einen Lehrer kann man allenfalls zur Rechenschaft ziehen, eine solche Persönlichkeit nicht, wenigstens nur in strafrechtlichen Fällen; ein Lehrer muß immer gewisse Rücksichten nehmen, ein solcher Mann nicht. Und indem der Lehrerschaft diese Thätigkeit entzogen wird, macht man sie mißmuthig — gewiß nicht zum Vortheile der ersprießlichen Thätigkeit. Von anderen Nachtheilen will ich schweigen, ich kann jene Verfügung nur beklagen."

* **[Zur Ausweisung.]** Der „Kur. Pozn." bringt in seinen neuesten Nummern zwei Beispiele von Ausweisungen, die, wie er meint, eines Commentars nicht bedürfen. In der Hütte Hohenlohe (Oberschlesien) erhielten zwei Arbeiter, von denen der eine 13, der andere 20 Jahre in der Hütte arbeiteten, den Befehl, die Grenze der preußischen Monarchie zu verlassen mit dem Bemerken, daß sie nicht bei der Behörde reclamiren sollten, da dies doch nichts nützen würde. — Ein zweiter Fall: Ein Arbeiter, der den Ausweisungsbefehl erhalten hatte, ging zum Landrath und wurde ihm dort von dem Beamten bedeutet, sobald wie möglich Preußen zu verlassen, da es schon die höchste Zeit wäre, daß „das polnische Gesindel" Preußen verließe.

* **[Der Zwischenfall auf dem Dresdener Turnfeste]** hat die öffentliche Meinung in Pest in Erregung versetzt. (Der Sprecher der Magyaren beim Dresdener Festbankette am 20. Juli, Herr Ernst (Ernö) Bockelberg, hatte, wie i. H. mitgetheilt ist, die Rednertribüne mit einem Kranze in roth-weiß-grünen Farben und mit magyarischer Inschrift decorirt, was von Seiten der Deutschen lebhafte Proteste hervorrief, so daß der Kranz wieder entfernt werden mußte.) Es wird übrigens behauptet, daß dieser Sprecher kein gebürtiger Ungar, sondern ein aus Hannover nach Ungarn ausgewanderter Turnlehrer ist. Die ungarischen Journale äußern sich in heftiger Weise über den Zwischenfall. Der „Pester Lloyd" bezeichnet die Art, in welcher auf dem Turnfeste mit dem Kranze aus Ungarn verfahren wurde, als flegelhaft. Das genannte Blatt legt jedoch der Affaire keine größere Bedeutung bei und constatirt, daß die am Feste Theil nehmenden Deutsch-Oesterreicher in ihren Reden sich ihrer delikaten Lage bewußt waren. Ein Telegramm des „Nemzet" aus Dresden berichtet, daß die anwesenden Ungarn zwei deutsche Turner zum Duell gefordert hätten; diese Herausforderung sei aber binnen vierundzwanzig Stunden nicht angenommen worden. Darauf wendeten sich die Ungarn an den Präsidenten des Festcomités, Herrn Ackermann, um Genugthuung. Es wurde ein größeres Comité niedergesetzt, dessen Bescheid heute publicirt werden soll. Inzwischen aber erstatteten die Ungarn auch bei der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft (!) in Dresden die Meldung von dem Vorfalle. Der Gesandte soll, nach dieser Quelle, seine Befriedigung über die männliche und besonnene Haltung der Ungarn ausgedrückt haben. Das „Neue Pester Journal" vertritt die Ansicht, daß Herr Bockelberg die ihm gebührende Behandlung verdiente, falls er ohne Mandat gehandelt hat. — Wenn jedoch das Gegentheil richtig wäre, dann werden die Vereine, welche einen so schnöde abgewiesenen Gruß sendeten, wohl daran denken müssen, sich Genugthuung zu verschaffen.

Nach einer von dem ungarischen Abgeordneten Alexander Hegedues, welcher gleichzeitig Präsident des ungarischen Turnverbandes ist, in Pester Blättern veröffentlichten Erklärung sind die in Dresden erschienenen ungarischen Turner in der That nur als Privatpersonen erschienen und durften laut Beschluß des ungarischen Nationalturnvereins nicht einmal Vereinsuniform tragen. — Die Erregung der ungarischen Blätter wäre demnach ziemlich gegenstandslos.

Hagen, 22. Juli. In der „Hagener Zeitung" wird folgende Erklärung veröffentlicht:

„Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, Namens ihrer Parteigenossen den beiden Vertheidigern „im Prozeß Löhr", Herrn Justizrath Windthorst und Herrn Rechtsanwalt Schmitz, ihren vollen Dank und ihre ganze Hochachtung auszusprechen dafür, daß sie mannhaft für die freisinnige Partei eingetreten und deren Charakter auch vor der Gerichtsstelle, gegen wen es auch sei, überzeugungstreu hoch gehalten. — Dagegen weisen die Unterzeichneten die Darstellung des Herrn Staatsanwaltes: daß in unserem Kreise während und nach den Wahlen ganz abnorme zerfahrene Wahlagitation getrieben werde, ganz entschieden zurück, soweit es ihre Partei betrifft. Hagen, 20. Juli 1885. Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Kreis-Wahl-Comités: Julius Funcke. Ernst Södding. Ad. Vogel. J. F. Post. Richard Vollmann."

Von Seiten der Vertheidigung ist in dem „Hödur-Prozesse" die Revision bereits eingelegt worden.

Frankfurt, 23. Juni. Bezüglich der blutigen Affaire auf dem Kirchhofe ist noch bemerkenswerth, daß, nach einer Mittheilung des „B. T.", von Seiten des Telegraphenamts sämmtliche Depeschen an Zeitungen sistirt und erst nach Besichtigung durch das Polizei-Präsidium befördert wurden. — Wie demselben Blatte geschrieben wird, fielen bei dem Handgemenge einige Personen in das noch offen stehende Grab, und auch dort noch wurden sie von den Säbelhieben der Schutzleute ereilt. Als die Polizei auf die wehrlose Masse einhieb, floh dieselbe entsetzt vor der blanken Waffe dem Portale zu; aber o Schreck! dort saßen Schutzleute, den blanken Pallasch in der Faust, hoch zu Roß und hielten den Ausgang besetzt. Das Bild, das sich nun darbot, spottet aller Beschreibung. Hier schrien Frauen um Hilfe, Kinder jammerten nach ihren Eltern und die Männer suchten verzweifelt nach Rettung aus der Schutzleute Händen zu kommen. — Sehr wahrscheinlich klingt die Angabe, daß der Ausgang des Kirchhofes gesperrt gewesen sein soll, freilich nicht.

Nach der „Frankf. Z." erklärt übrigens das Polizei-Präsidium in einer Bekanntmachung, daß amtlich sechs Personen als verletzt gemeldet, deren Verletzungen anscheinend nicht erheblich sind, nicht fünfzig, wie von anderer Seite gemeldet war.

Aus München schreibt man dem „Nürnb. Anz.": Es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß an der Katastrophe, welche in allernächster Zeit über die Hofkasse hereinbrechen wird, und welche nunmehr der Oeffentlichkeit nicht mehr entzogen werden kann, auch unsere Presse gründlich ohne ihre Schuld sind. All' das, was zum Verderben führen mußte, was in der ganzen Welt besprochen wurde, ist einfach systematisch todtgeschwiegen worden, weil die Vertreter der öffentlichen Meinung bis auf wenige wie Puppen am Draht einem gewissen geistlichen Herrn gehorchten, der eine Hauptstütze am Hofe ist und der überall durchzudrücken wußte, was er wollte — für Andere und für sich selbst Verwandtschaft. Statt Warnungen hat man nur immer byzantinische Bewunderungsartikel gelesen. Ein anderer Grund, welcher zum Verderben mitführte, ist die Gewissenlosigkeit, mit welcher die Gewinnsucht weniger Leute immer wieder theuer lieferte, baute, obwohl diese Leute längst von der Zahlungsunfähigkeit der Kasse überzeugt waren. Wie weit die Ausbeutung ging und wie theuer manche in Paris gekaufte Waare der Hofkasse zu stehen kam, das wäre interessant zu wissen. Die Leute speculirten darauf, daß, wenn die Hofkasse nicht mehr zahlen könne, „andere Leute" zahlen werden, und daß, wenn andere Leute nicht zahlen wollen, „die Leute" zahlen müßten. Darin werden sie sich täuschen und wir möchten nicht viele Procente für bestehende Forderungen geben.

Frankreich.

* Das in Paris erscheinende Blatt „Matin" läßt sich aus Lagos am Golf von Guinea unter dem 15. Mai berichten, daß das Heer des Königs von Dahomeh in der Umgebung von Porto Novo arg gehaust habe. Dieses Heer, welches aus 6000 Mann und Amazonen bestand, äscherte in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai zehn Dörfer ein, die sämmtlich unter französischem Protectorate stehen, tödtete die älteren Männer und die Weiber und führte die jüngeren Leute und die Kinder beider Geschlechter, an Tausend, als Gefangene weg, um dieselben zu opfern. Die Heldenthaten der Amazonen sollen Porto Novo mit Schrecken erfüllt haben. Der französische Resident, Oberst Dorvat, hält sich gegenwärtig aus Gesundheitsrücksichten in Frankreich auf; sein Stellvertreter ist der Schiffslieutenant Roger. Die Garnison besteht aus etwa fünfzig Tirailleurs aus dem Senegalgebiet.

Die französische Regierung hat übrigens, wie schon gestern gemeldet ist, noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten und es kann wohl sein, daß die Nachricht unzutreffend oder wenigstens übertrieben ist, denn sie entstammt eben — dem „Matin".

Von der Marine.

* Durch ein Berliner Bankhaus erhalten wir eine mit der Firma der Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania" überschriebene Kundgebung, welche wir auch in Berliner Blättern bereits abgedruckt fanden. Dieselbe richtet sich gegen die Mittheilung unseres Kieler V-Correspondenten in Nr. 15 343, betreffend die Abänderungen an dem für den Gouverneur von Kamerun erbauten Dampfer „Nachtigal", und bemerkt anscheinend zur Widerlegung der qu. Kieler Correspondenz:

„Wir können nach besten Informationen erklären, daß die vorzügliche Ausführung von Schiff und Maschine die vollste Anerkennung der Abnahme-Commission gefunden hat, daß die Maschine statt der contraktlich vereinbarten 180 Pferdekräften 240 bei der Probefahrt indicirte, daß das Schiff bei größerem Tiefgang, als der Contrakt für die Probe vorschrieb, einen vollen Knoten mehr Fahrt machte, als bedungen. Die Veränderungen, die auf Kosten des Bestellers jetzt am Schiff vorgenommen werden, waren von der Admiralität für die Ueberführung des flachgehenden Küstenfahrzeugs in langer, immerhin gefahrvoller Reise von vornherein beabsichtigt. Ein hoher Aufbau mit Sonnendeck wird abgenommen und im Schiff verstaut, um am Bestimmungsorte wieder aufgerichtet zu werden, die schwerere Takelage wird für die Reise mit einer leichteren vertauscht und sonst werden mit einigen Hundert Mark Kosten für Rechnung des Bestellers kleinere weitere Sicherheitsvorkehrungen für die Ueberführungsreise getroffen."

Unser Correspondent hat ausdrücklich angegeben, daß der Dampfer nach den Plänen der Admiralität erbaut sei, und daß die Ausführung diesen Plänen entspreche, auch nicht bestritten. Er behauptete allerdings, das Schiff sei, wie sich jetzt erwiesen habe, seiner Construction nach „nicht seefähig", weil auf dem Oberdeck zu sehr belastet. Ob und wie weit diese Angabe übertrieben, läßt sich auch nach der vorstehenden gegnerischen Erklärung nicht recht beurtheilen.

Danzig, 24. Juli.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 25. Juli.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei etwas wärmerer Temperatur und frischen Nordwinden veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Stürmisches Wetter.]** Der gegenwärtige Sommer hat in seinen abnormen Witterungserscheinungen viel Aehnlichkeit mit dem bei unseren Landwirthen noch in trauriger Erinnerung stehenden des Jahres 1880. Nach der fast vierwöchentlichen großen Hitze und Dürre, den zahlreichen verheerenden Gewittern und Hagelschlägen scheint mit dem Beginn der Getreide-Ernte eine stürmische Regen- und Kälteperiode die Herrschaft angetreten zu haben. Einen majestätischen Anblick bietet seit gestern das durch Nordböen mächtig aufgeregte Meer. Schon gestern mußten der starken Brandung wegen in allen Seebadeanstalten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden und heute war die Brandung so stark, daß in Neufahrwasser schon Morgens das Damenbad ganz geschlossen, das Herrenbad theilweise gesperrt und dessen Benutzung auf Erwachsene beschränkt werden mußte. Das Zunehmen des Sturmes und Seeganges nöthigte Mittags auch zu der gänzlichen Absperrung des Herrenbades bis zum Eintritt ruhigerer Witterung. An dem Damenbade ist leider vielfacher Schaden durch den Seegang angerichtet.

* **[Begräbniß.]** Der Salvatorkirchhof war heute dicht mit Leidtragenden gefüllt. Stadtrath George Baum, der noch nicht fünfzig Jahre alt einem Leben entrissen worden ist, dessen Thätigkeit in mannigfachster Beziehung dem Gemeinwohle gewidmet war, wurde heute von der Leichenhalle des Salvatorkirchhofes aus zur letzten Ruhestätte getragen. Unter den Leidtragenden befanden sich außer den zahlreichen Verwandten die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann sowie die übrigen Mitglieder des Magistrats-Collegiums, Stadtverordnetenvorsteher Steffens und die Mehrzahl der Stadtverordneten, die Mitglieder des Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung zu St. Marien, der naturforschenden Gesellschaft, Landesdirector Dr. Wehr, mehrere Offiziere und viele Andere. Unter dem Geläute der Glocken der Marienkirche und den Chorgesängen eines Männer-Gesang-Vereins wurde der reich geschmückte Sarg an die Gruft gebracht. Herr Archidiakonus Bertling hielt eine eindrucksvolle Grabrede, ein Chorgesang folgte und dann wurde der Sarg hinab gesenkt.

* **[Maßregeln gegen Baumdiebstahl.]** Durch eine Beschwerde des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Danzig, welcher sich auch die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe angeschlossen hat, ist zur Kenntniß der hiesigen königlichen Regierung gekommen, daß seit etwa 4 bis 5 Jahren alljährlich im Frühjahre junge Obstbäume, welche im Jahre vorher gepflanzt worden sind, gestohlen werden. Dasselbe gilt auch von größeren Gartenpflanzen, seltenen Sträuchern, Rosenstöcken und ähnlichem werthvollen Material. Die gestohlenen Bäume und Sträucher werden sodann schleunigst in entfernten Orten, namentlich in den Vorstädten und auf den Märkten von Danzig feilgeboten, und es ist den Polizeiorganen nicht möglich, die Verkäufer, selbst wenn sie über den Ursprung der Waaren jede Auskunft verweigern, festzuhalten, da es fast immer an einer Anzeige des Diebstahls fehlt, weil nämlich die Beschädigten den Diebstahl erst später entdecken, als der Verkauf stattfindet. Es sind deshalb jetzt darüber Erhebungen angestellt, ob es vielleicht angezeigt erscheint, für den Regierungsbezirk eine Polizei-Verordnung zu erlassen, wonach Personen, welche Bäume, Strauchpflänzlinge ꝛc. zum Verkaufe anbieten oder feil halten, ohne sich über den rechtmäßigen Besitz derselben glaubhaft ausweisen zu können, in eine Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder in eine entsprechende Haftstrafe verfallen.

-g- **[Berichtigung.]** In dem vorgestrigen Referate über die Versammlung der Holzberufsgenossen ist Folgendes zu berichtigen: Die Wahlen wurden mit einmüthiger Zustimmung der Versammlung durch Acclamation vorgenommen. Bei Widerspruch hiergegen hätte die Wahl statutengemäß durch Stimmzettel erfolgen müssen. Aus dem Referate könnte man zu der Ansicht kommen, daß die Wahl durch Acclamation die vorgeschriebene gewesen wäre. Ferner ist als erster Delegirter zu den Genossenschaftsversammlungen Herr Adolph Claassen (nicht Albrecht Claassen) gewählt worden, Herr L. Müller, Stellvertreter für Herrn Commerzienrath Gerlach-Memel, wohnt ebenfalls in Memel selbst, nicht in Janischken bei Memel, endlich heißt der Stellvertreter für Herrn Dyck-Bromberg August Bumke-Bromberg, nicht Buncke-Lötzen.

* **[Postcourse.]** Die Personenposten von Marienwerder nach Czerwinsk werden um 3,30 Morgens, 12,20 Nachm. und 6,55 Abends (statt bisher 3,35, 12,25 und 7 Uhr) abgelassen.

* **[Taucher-Untersuchung.]** Im Laufe des gestrigen Vormittags wurden die Pfeiler der Grünenthor-Brücke durch einen Taucher namentlich auf ihre Festigkeit bei schwerster Belastung untersucht.

* **[Unfall.]** Gestern Abend brach ein beim Abputzen der Vorderfront des neu erbauten Hauses Rambau Nr. 23 von Maurern benutztes Gerüst in der zweiten Etage theilweise durch und die Maurer Albert Rupricht und Julius Volkner sowie ein Handlanger stürzten herab. R. erhielt 3 Kopfwunden und verstauchte sich die Füße, V. erlitt einen Bruch des rechten Armes und Contusionen an Kopf und Rücken, der Handlanger erhebliche Verstauchungen.

k **Zoppot**, 24. Juli. Das hiesige Sommertheater des Herrn Jantsch wird in nächster Woche wieder eine Reihe interessanter Gastspiel-Abende bieten. Herr v. Fischer, den Danziger Theaterbesuchern noch aus der Directionsperiode des Herrn Stolzenberg her als vortrefflicher Charakter-Darsteller und Regisseur in guter Erinnerung, gegenwärtig Ober-Regisseur am Stadttheater zu Breslau, ist von Herrn Jantsch zu einem Gastspiel-Cyclus gewonnen. Derselbe wird bereits am Montag mit der Darstellung des Gutzkow'schen „Königslieutenants" durch Herrn v. Fischer seinen Anfang nehmen. Dem Thorane will der Gast denn auch den bekannten Parade-„Klingsberg" Friedrich Haase's und andere schwierige Charakter-Darstellungen folgen lassen. — Gestern bewährte auch hier der lustige „Walzerkönig" seine Zugkraft, in welchem die Hauptpartien durch die Herren Rosé und Marx und Frl. Groß recht flott gegeben und auch die übrigen Rollen mit Lust und Liebe gespielt und gesungen wurden.

E. **Von der Danziger Höhe**, 23. Juli. Ueber den bereits kurz gemeldeten Mord in Gluckau erfahren wir jetzt, daß der Mörder des erstochenen Besitzersohnes Albrecht Krause sein leiblicher Bruder Reinhold Krause aus Gluckau ist. Der Ermordete hatte sich bei einer Kindtaufsfeier etwas angetrunken und war darauf in das Siebert'sche Gasthaus gegangen, wo er mit seinem Bruder Reinhold zusammentraf. Hier entspann sich ein Streit zwischen beiden Brüdern. Albrecht Krause verließ darauf das Siebert'sche Lokal, wurde aber von seinem Bruder Reinhold verfolgt, der ihn in der Nähe des Drewling'schen Gehöfts einholte und in einen Graben warf. Hier erhielt der Ermordete 12 Messerstiche, davon 5 in den Kopf. Das Messer, welches der Mörder zur Ausführung der That gebraucht, hat derselbe sich vorher geborgt. Der Mörder wurde schon am Tage nach dem Morde durch den Gemeinde-Vorsteher in Gluckau verhaftet und sitzt längst im Danziger Gefängnisse hinter Schloß und Riegel.

* Unter Berufung auf das Preßgesetz werden wir um Veröffentlichung des folgenden Schreibens ersucht:

„In der Mittwoch-Morgen-Ausgabe Ihrer Zeitung vom 22. Juli d. J. befindet sich unter Marienburg, 21. huj., eine Notiz, welche der „Marienburger Zeitung" entnommen zu sein scheint, in welcher behauptet wird, daß die Strecke vom Bahnhof bis zur Stadt Marienburg das Operationsfeld der Strolche und Buschklepper ist, Anfälle, Plünderungen u. s. w. mehrfach festgestellt worden sind. Ich erkläre hiermit, daß im hiesigen Amtsbezirk, zu welchem der Bahnhof Marienburg gehört, von Anfällen, Plünderungen u. s. w. nichts bekannt ist, auch bis jetzt keine solche festgestellt worden sind. Die in Folge der Notiz in der „Marienburger Zeitung" eingeleitete amtliche Untersuchung hat ergeben, daß besagter Vorfall ganz entstellt als räuberischer Ueberfall dargestellt worden ist, während in Wirklichkeit ein Eisenbahnbeamter von einem betrunkenen Individuum, bereits vor ca. 3 Wochen, Nachts angelaufen sein soll. — Ich verweise hier gleichzeitig auf die Richtigstellung in der „Marienburger Zeitung."

Amtsbezirk Hoppenbruch zu Sandhof, 23. Juli 1885.
Der Amts-Vorsteher Kaetelhodt.

Wir haben zu der vorstehenden Richtigstellung nur zu bemerken, daß in der beregten Marienburger Correspondenz ausdrücklich „Nr. 85 des landräthlichen Kreisblatts", das ist eben die „Marienb. Ztg.", als Quelle für die Erwähnung der „Anfälle, Plünderungen ꝛc." angegeben war.
D. Red.

Elbing, 23. Juli. Auf der Fahrt von Königsberg wurden, wie die „Elb Z." meldet, die Fischer Eduard Duhnke und Blank aus Liep (frische Nehrung) am letzten Dienstag auf dem frischen Haff von einem furchtbaren Gewittersturm überfallen, wobei ihr Boot kenterte und Duhnke seinen Tod in den Wellen fand. Blank gelang es, sich zu retten. Duhnke hinterläßt eine Wittwe mit acht zum Theil noch unerwachsenen Kindern. — Auf der hiesigen Schichau'schen Werft wird, der „Altpr. Z." zufolge, nach Fertigstellung der von der deutschen Regierung in Auftrag gegebenen 23 Torpedoboote wird mit dem Bau der von der japanischen Regierung bestellten Torpedoboote begonnen werden. Jedes dieser Boote wird eine Maschine von 680 indicirten Pferdekräften erhalten (die für die deutsche Marine gebauten Boote haben bekanntlich 1000 Pferdekräfte) und außerdem nur einen Torpedo an Bord führen, während jedes deutsche Boot deren zwei hat. Ingenieure der Schichau'schen Fabrik begeben sich nach Fertigstellung der Boote nach Japan, um diese dort zusammenzusetzen. Die einzelnen Theile werden vorher per Schiff nach dort befördert.

---

virungen. Hamburg sendet altdeutsche Möbel mit Bezügen aus gepunztem, vergoldetem, farbigem Leder, Groschkus in Berlin baut einen vornehm gearteten Kredenz und unter den deutschen Klavieren, die noch immer die vorzüglichsten und beliebtesten sind, finden sich auch mehrere mit künstlerisch werthvollem Gehäuse. Dieses Wenige sind unsere Kunstgewerbe vertreten.

Ein unbestreitbares und unbestrittenes Uebergewicht über alle Nebenbuhler besitzt die deutsche Chemikalien-Industrie. Das kommt sogar in dieser dürftigen Ausstellung zur Erscheinung. Wo, wie auch beim Bergbau, der Betrieb sich mehr oder minder auf Wissenschaft stützt, da stehen wir immer obenan. Unsere Aniline und Alizarine sind die ersten und begehrtesten der Welt, deshalb erregt es, daß jedes wenigstens einen einzigen Aussteller gefunden hat. Die Ultramarine und andere Farbewaaren fehlen. Henkel in Düsseldorf fabricirt vortreffliche Bleichsoda und Sillicate, Marquart in Bonn liefert den Apothekern und Aerzten Chemikalien in großer Reinheit. Dextrine aus Weizen und Kartoffel, Kautschukwaaren zur Benutzung beim Bedrucken baumwollener Stoffe stellt Cardes in Berlin aus, Petschow u. Co. in Danzig Kleber, Oele, Mehlstoffe, Stärke, zu deren Rohstoffen auch Baumwollensaat zählt. Wachsfelle, Paraffine, Phosphorsäuren und Superphosphate, vor allem aber die Darstellung der Staßfurther Industrie, welche auch die Abraumsalze beitet, ist von höchstem Interesse. Kalisalze, Chlor-schwefelsäure, Kainit, Kieserit, Boracit, Glaubersalz, Magnesia und reines Brom stehen in ganz vorzüglichen, wissenschaftlich geordneten Qualitätsproben da und das alles würde auf den Beschauer noch weit imposanter wirken, wenn man alle Chemikalien in einer geschlossenen Gruppe zusammengestellt hätte. So steht wieder in einer entlegenen Ecke ein Block der Gesellschaft Sicilia in Westfalen, dessen arsenfreier Schwefelkies 44 Procent reinen Schwefel enthält.

Auf dem Gebiete des Maschinenbaues fehlen allerdings die meisten anderen Ausstellungsländer mit Ausnahme von Belgien und dem stark vertretenen Frankreich fast gänzlich. Da nehmen denn die Arbeits- und Werkzeugmaschinen der Deutschen noch immer eine gute Stellung ein, wenn auch die großen Chemnitzer und Westfalen gänzlich fehlen. Aber Strickmaschinen aus Cannstatt, Sägen, Dampfhobel, Holzbearbeiter jeder Art von Kirchner aus Leipzig, Gasmotoren aus Deutz, aus Mannheim und von Gebr. Körting aus Hannover, eine vollständige Destillation mit Dampfbetrieb, die berühmten, nach amerikanischen Mustern construirten Buchbindereimaschinen von Krause in Leipzig vertreten alle eine ganz bestimmte Seite des Maschinenbaues und zwar alle in bester Ausstellung. Eck und Söhne in Düsseldorf verrathen, daß sie Kalander mit Walzen und Rollen für die Nähe in Antwerpen gebaut haben, Escher Wyß u. Comp., die Zürcher, die um unserer Zollgesetzgebung willen schnell eine Filiale im schwäbischen Zollinlande gegründet, versorgen den Mühlenbetrieb und haben hier einen Holländer ausgestellt; Zuckerfabriken und andere Industrien versorgt die Sangerhauser Maschinenfabrik mit Vacuum-Apparaten, Filterpressen, Verdampfern, Centrifugen. Das Charakteristische der deutschen Maschinenausstellung besteht in der Voranstellung jener Arbeitsmaschinen, mit welchen den verschiedensten Industriebetrieben Dienste geleistet werden. Doch auch Hüttenwerke und Hochöfen fehlen nicht ganz. Fischer aus den Ehrenfelder Werken legt mächtige Gußstücke und Gewinde aus, einen geschweißten Dampfhammer, geschweißte Gestängerohre, eine gewaltige Spitzpique, die auf der ganzen Ausstellung nicht ihres gleichen finden, u. Hagne aus Lauchhammer fertige Eisenbahnräder und Bahnwagen, aus Eisen gewalzte mächtige Kesselbleche. Das ist zwar nur ein Geringes von den schlesischen und westfälischen Hüttenrevieren, es sind aber Leistungen ersten Ranges.

Droben in der großen Halle finden wir dann den mehrfach genannten Stettiner Vulkan, der hier demonstrirt, daß er unsere Kriegs- wie die Handelsmarine mit großen Dampfern ausgerüstet und auch für Rußland und China Torpedos und Corvetten gebaut hat. Er sucht von seinen Leistungen ein anschauliches Bild zu geben durch eine große Zahl vorzüglicher Modelle und Pläne seines Etablissements. Die Vitrine der Solinger Messerschmiede mit ihren ausgezeichneten Dolchen, Schwertern, Klingen und Damascenerwaaren liegen in unmittelbarer Nähe. Eine imposante großmächtige Stellung nimmt das ausstellende Deutschland auf dem Gebiete der Getränkindustrie ein. In der Halle zeigt es davon nur wenig, Elsasser Hopfen, Brauereigeräth, Fässer, Exportbiere. Draußen im Park aber wird alle Macht entfaltet, die denn auch zum Siege führt. Der Münchener Bierbrauer, der in der Jury fungirt, jammert zwar, daß er unter einigen zwanzig Franzosen der einzig Deutschsprechende auch wohl der einzig Competente sei, denn es wäre doch unerhört, innerhalb von wenig mehr als einer Stunde 30—40 Biere autoritativ durch Kosten beurtheilen zu sollen. Die höhere Instanz bildet aber das Publikum und dieses läßt den Deutschen nicht im Stich. Hat es doch sogar zwei Worte von uns in den internationalen Sprachschatz übernommen: „Maitrank" und „Erdbeerbowle" sagen Franzosen, Engländer, Flamländer, ebenso wie die Worte „Kursaal", „Schützenfest" und „Lagerbier" längst international geworden sind. Doch dieses Bewußtsein löscht unseren Durst nicht. Wir suchen zum Frühstück ein kühles Eckchen in den Rheinweinschenken, in denen man zu mäßigen Preisen einen köstlich frischen Schoppen erhält und Abends gehen wir unfehlbar zum Löwenbräu, dem Münchner, nicht dem Dortmunder, der uns den braunen, kellerkühlen Trunk nicht in kleinen Spitzgläsern, sondern in vollen halben Litern (zu 40 Centimes) reicht. Da sieht es auch sonst recht heimathlich aus. Burschen in braunen Joppen, rothen Westen, Kniehosen, gezwickelten Strümpfen und Schuhen, den Spitzhut auf dem Kopf, bringen Krüge und Gläser. „Einen Halben!" ruft man ihm entgegen, „Un demi!" echot er dem Zapfer zu und zerstört damit die Illusion. Das Oberbairische ist nur Heuchelei, das Bier aber ist reelle Wirklichkeit und wird in Massen getrunken, hier wie in verschiedenen anderen Zapfstellen.

Dort nehmen wir an jedem Abend Abschied von dieser Antwerpener Weltausstellung und so auch an diesem letzten. Wir thun dies in der zuversichtlichen Hoffnung, daß Deutschland künftig zurückhaltender sein möge allen derartigen Aufforderungen gegenüber. Entweder stelle es garnicht aus, wie 1878 in Paris, oder, falls wirklich einmal die Umstände eine Betheiligung wünschenswerth machen, so trete es organisirt vor dem Reiche, würdig auf und vollständig. Dann wird die Arbeit ihm Ehre bringen und Anerkennung ebenfalls. Das mag es zunächst auf einer nationalen Ausstellung in Berlin beweisen.

* „Behufs Stellvertretung des Landraths" werden nach der Kreis-Ordnung in jedem Kreise zwei Kreis-Deputirte gewählt und von der Regierung bestätigt. In Marienwerder war allerdings nur ein Kreis-Deputirter vorhanden, als der dortige Landrath als commissarischer Oberbürgermeister nach Posen berufen wurde. Ein zweiter Kreis-Deputirter wurde zwar schleunigst gewählt, jedoch schon vor dieser Wahl hatte angeblich der Minister des Innern die fernere Verwaltung des Landrathsamts durch den dortigen Staatsanwalt Genzmer, der bisher als Kreissyndikus im Nebenamt fungirte, angeordnet. Im Kreise Pr. Holland ist nun der Landrath auf einige Zeit beurlaubt — seine „Stellvertretung" einem Regierungs-Referendar übertragen. In Ratzeburg ist der dortige Landrath v. Lucis in den Ruhestand getreten, die interimistische Verwaltung des Landrathsamts dem — Landrath Dr. Maurach übertragen worden.

* Stuhm, 23. Juli. Die in dieser Zeitung ausgesprochene Vermuthung, daß der in unserem Kreise entdeckte angebliche „Coloradokäfer" ein harmloses Insect sein werde, hat sich vollauf bestätigt. Der Verursacher des Schreckens ist weder ein Coloradokäfer, noch hat er den Kartoffelfeldern bisher Schaden gethan.

* Graudenz, 23. Juli. Zu unserer Gewerbeausstellung, welche am 16. August eröffnet werden soll, sind aus den Kreisen Culm, Graudenz, Schwetz, Strasburg und Thorn mehr als 300 Aussteller angemeldet, und außer den vielen Gebrauchsgegenständen, die den täglichen Bedürfnissen von Haus und Wirthschaft zu genügen bestimmt sind, wird auch manches Ungewöhnliche und Ueberraschendes dem Publikum vorgeführt werden. Begreiflich ist, daß die Stadt Graudenz mit ihrer nach allen Richtungen hin entwickelten gewerblichen Thätigkeit durch eine große Zahl von Ausstellern vertreten sein wird; aber die Mehrzahl der Anmeldungen — etwa 200 — stammt aus den übrigen Städten und Ortschaften des Ausstellungsbezirks; namentlich ist die Stadt Thorn mit ihrer Industrie hervorragend betheiligt. Wer heute die Lindenstraße in Graudenz passirt, sieht der neuerbauten mächtigen Artillerie-Kaserne gegenüber ein großes Gebäude in hübscher Holzkonstruction entstehen. Es ist das Hauptausstellungsgebäude, durch den Zimmermeister Henkel in Memel hergerichtet. An das Hauptgebäude werden sich die Maschinenhallen lehnen und auf der anderen Seite des zum Theil mit üppigem Rasen bedeckten Platzes, der für die Aufnahme der Erzeugnisse des Gartenbaus bestimmt ist, und durch Bosketts, Teppichbeete und Springbrunnen geziert wird, sollen Pavillons für verschiedene Aussteller von Nahrungs- und Genußmitteln entstehen. Es wird hier mithin Alles für die Ausstellung werden. Das Ganze schließt sich an den freundlichen Garten des Tivoli-Etablissements. Man sieht in Graudenz mit Vertrauen dem Verlaufe des Unternehmens entgegen und hofft, daß es dem gesammten Bezirk zu Nutz und Frommen gereichen wird.

* Der Gerichtsassessor Henschel in Graudenz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I. zu Berlin zugelassen.

Stolp, 23. Juli. Der Minister des Innern v. Puttkamer ist heute Vormittag in dem Salonwagen des Fürsten Bismarck von Varzin kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein und setzte mit dem Mittagszuge seine Reise fort. (St. P.)

* Bromberg, 23. Juli. Ueber die Brodtaxe-Angelegenheit schreibt heute die hier erscheinende „Ostdeutsche Presse" in Bestätigung der bereits mitgetheilten Berliner Correspondenz:

Wie bereits seiner Zeit mitgetheilt, hat das Landgericht die von der hiesigen Polizeiverwaltung auf Wunsch der Regierung erlassene Brodtaxe für rechtsungiltig erklärt, weil sie mit der Gewerbeordnung im Widerspruch steht. Die Polizeiverwaltung hatte sich darauf an die Regierung gewendet und die Erlaubniß nachgesucht, die Brodtaxe wieder aufheben zu dürfen. Diesem Ersuchen war jedoch nicht nachgegeben worden, vielmehr soll, wie wir hören, die Angelegenheit auf dem Instanzenwege zum Austrag gebracht werden und sind dieserhalb neuerdings wieder von der Polizei Strafmandate erlassen worden. — Neuerdings wird nun auch behauptet, daß die eigentliche Anregung für die Wiedereinführung der Brodtaxen von dem Ministerium für Handel und Gewerbe ausgehe, und eine Berliner Nachricht der „Freis. Ztg." spricht sich dahin aus. Daß dies thatsächlich der Fall sei, darf man wohl aus dem Umstande schließen, daß die heutige „N. A. Z." anfängt, sich mit der Frage zu beschäftigen. Das offiziöse Blatt theilt unter den üblichen Angriffen gegen die „Freisinnigen" eine Zuschrift angeblich aus Danzig mit, welche zunächst richtig hervorhebt, daß die Versuche einiger Polizeibehörden (in Bromberg, Barmen, Kolwig, Mühlheim a. d. Ruhr) auf Grund des § 73 der Gewerbeordnung Brodtaxen einzuführen, bei dem derzeitigen Stande der Gesetzgebung scheitern mußten. Trotzdem wird gleich darauf die Frage aufgeworfen, warum, wenn gesetzlich bestimmt sei, daß Branntwein, Bier, Wein nur in geaichten Gläsern von genau vorgeschriebenem Inhalte ausgeschänkt werden dürfen, man nicht eine ähnliche gesetzliche Bestimmung für den Brodverkauf gebe. Der gemachte Vorschlag des Danziger Einsenders geht dahin, „daß gesetzlich bestimmt werde, daß Brod und Backware — ausschließlich feiner Kuchenbäckerei — dürfe nur nach Gewicht verkauft werden, und zwar in gewissen festzustellenden Gewichtsabstufungen (etwa 2 Kilogramm, 1 Kilogramm, 500, 200, 100, 50 Gramm), so daß der Preis die veränderliche und das Brodgewicht die constante Größe des Vergleiches mit der Bewegung der Getreidepreise bilden würde. Das Gewicht würde auf jedem Einzelstück durch Stempelung ersichtlich zu machen sein; eine gewisse Abweichung des Gewichts vom Normalen wäre zu toleriren und deren Grenze gesetzlich festzustellen, endlich wäre in jedem Verkaufslokale eine Waage aufzustellen, um dem Käufer selbst die Controle zu ermöglichen." Das Alles ist in der Bromberger Polizeiverordnung vorgesehen und trotzdem ist sie durch Entscheidung des Landgerichts für rechtsungiltig erklärt worden.

Der Verkauf des Brodes nach Gewicht ist übrigens weder eine politische noch überhaupt eine prinzipielle Frage; die Verbrämung des Vorschlages mit der Bemerkung, daß derselbe aus der „manchesterlich-freisinnigen Stadt Danzig" komme, ist daher nur eine wenig Nachdenken verrathende Zuthat der „Nordd. Allg. Ztg." In Frage kommt hierbei nur die Ausführbarkeit und der praktische Effect. Vielleicht lassen die Schwärmer für Brodtaxen sich auch in dieser Beziehung etwas durch die Bromberger Erfahrungen belehren. Ueber diese theilt das oben genannte Bromberger Blatt Folgendes mit: „Das gefährliche Vorgehen der hiesigen Bäcker hat die Polizeiverordnung thatsächlich illusorisch gemacht. Wie die Bäcker die hiesige Polizeiverordnung umgehen, ist allgemein bekannt. Ihre von allen gleichlautende bei der Polizeibehörde abgegebene Taxe giebt fast den doppelten Preis für die Backwaaren an, als sie wirklich dieselben verkaufen, und es bleibt für eine Polizeibehörde nur übrig, ihr Brod unter der Taxe zu verkaufen und ihren Kunden etwas zu „schenken". Daß die Qualität des Brodes durch die Brodtaxe gebessert würde, halten wir von vornherein für sehr zweifelhaft, wir würden, wenn ihre Bestimmungen mit aller Schärfe ausgeführt würden, und die Bäcker die wirklichen Brodpreise angeben, meist unausgebackenes Brod von weniger gutem Mehl erhalten, weil dasselbe schwerer ist."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco still, mecklenb. loco 156—162, russischer loco ruhig, 114—118. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 50. — Spiritus geschäftslos, pr. Juli-August 33 Br., pr. August-Septbr. 33 Br., pr. Sept.-Oktbr. 33¼ Br., pr. Novbr.-Dezember 33¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,50 Br., 7,45 Gd., pr. Juli 7,40 Gd., pr. August-Dezbr. 7,65 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 23. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum besser. Standard white loco 7,55, pr. August 7,55, pr. August-Dezbr. 7,75. Alles Brief.

Wien, 23. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,72½, 5% österr. Papierrente 97,75, österr. Silberrente 83,60, österr. Goldrente 104,25, 4% ungar. Goldrente 99,10, 5% Papierrente 92,55, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 140,00, 1864er Loose 168,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 119,60, Creditactien 284,40, Franzosen 306,50, Lomb. 136,50, Galizier 244,00, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 168,75, Elbthalbahn 163,25, Elisabethbahn 238,00, Kronprinz-Rudolfbahn 186,25, Nordbahn 250,00, Unionbank 78,50, Anglo-Austr. 97,50, Wiener Bankverein 101,00, ungar. Creditactien 290,60, Deutsche Plätze 61,35, Londoner Wechsel 124,90, Pariser Wechsel 49,55, Amsterdamer Wechsel 103,60, Napoleons 9,89, Dukaten 5,86, Marknoten 61,35, Russische Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100,00, Tramwayactien 193,75, Tabaksactien 94,50, Länderbank 97,00, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 227,50.

Amsterdam, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen pr. November 215. Roggen pr. Oktober 149, pr. März 159.

Glasgow, 23. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 4½ d.

London, 23. Juli. Consols 99⅝, 4% preußische Consols 102¼, 5% italien. Rente 94⅞, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 93, 5% Russen de 1872 92⅞, 5% Russen de 1873 92⅞, Convert. Türken 16¼, 4% fund. Amerikaner 125¼, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 88¼, 4% ungar. Goldrente 79⅞, Neue Spanier 58, Unif. Aegypter 67¾, Ottomanbank 11, Suezactien 82¼. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,64, Paris 25,39, Petersburg 23⅞. Platzdiscont ⅝%. — Aus der Bank flossen heute 150 000 Pfd. Sterl. nach Südamerika.

Liverpool, 23. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fester. Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: August-Septbr. 5⁵⁷/₆₄ Verkäuferpreis, Oktober-November 5⅜ Käuferpreis, Dezbr.-Januar 5³¹/₆₄ Werth, Febr.-März 5⁵⁷/₆₄ d. do.

Antwerpen, 23. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez., 19⅛ Br., pr. August 19⅛ Br., pr. Septbr. 19¼ Br., pr. September-Dezember 19⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen vernachlässigt. Hafer flau. Gerste träge.

Paris, 23. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juli 23,10, pr. August 23,25, pr. September-Dezember 23,75, pr. Nov.-Febr. 23,90. — Roggen ruhig, pr. Juli 15,40, pr. Nov.-Febr. 16,50. — Mehl 9 Marques ruhig, pr. Juli 46,50, pr. August 47,10, pr. Septbr.-Dezember 12 Marques 50,25, pr. Nov.-Februar 50,60. — Rüböl ruhig, pr. Juli 62,25, pr. August 62,25, pr. Sept.-Dez. 62,50, pr. Januar-April 63,25. — Spiritus fest, pr. Juli 47,00, pr. August 47,50, pr. September-Dezember 48,25, pr. Januar-April 49,25. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirbar. Rente 82,57½, 3% Rente 80,87½, 4½% Anleihe 110,10, italienische 5% Rente 94,97½, Oesterreich. Goldrente 89, ungar. 4% Goldrente 80⅛, 5% Russen de 1877 97¾, Franzosen 608,75, Lombard. Eisenbahnactien 278,75, Lombardische Prioritäten 308,00, Neue Türken 16,40, Türkenloose 41,25, Credit mobilier —, Spanier neue 57⅝, Banque ottomane 524,00, Credit foncier 1323, Aegypter 331, Suez-Actien 2063, Banque de Paris 685, neue Banque d'escompte 450, Wechsel auf London 25,17, 5% privileg. türkische Obligationen 390,00, Tabaksactien —.

Newyork, 22. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 14, Newyorker Centralb.-Actien 96¼, Chicago-North-Western-Actien 88⅞, Lake-Shore-Actien 69, Central-Pacific-Actien 36, Northern Pacific-Preferred-Actien 43⅝, Louisville und Nashville-Actien 33⅝, Union Pacific-Actien 40, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 80⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 18⅝, Wabash Preferred-Actien 9¼, Illinois Centralbahn-Actien 129, Erie-Second-Bonds 60⅛, Central-Pacific-Bonds 111⅞. — Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10⅝, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅛, do. Pipe line Certificats — D. 68⅞ C. — Mais (New) 52⅞. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,97½. — Kaffee (fair Rio) 8,35. — Schmalz (Wilcox) 7,10, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 7,05. Speck 8¼. Getreidefracht 2¾.

Newyork, 23. Juli. Weizen loco 1,04½, Rother Weizen loco 1,00, pr. Juli 0,98⅜, pr. August 0,98½, pr. Sept. 1,02¼. Mehl loco 3,85. Mais 0,51. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4,97½.

Berlin, den 24 Juli.

	Crs. v. 23.				Crs. v. 23.
Weizen, gelb			4½% Orient-Anl	59,30	59,80
Juli-August	167,50	167,50	4% rus. Anl. 80	79,90	79,80
Sept.-Oktbr.	168,70	168,50	Lombarden	235,00	234,00
Roggen			Franzosen	506,00	501,00
Juli-August	146,00	145,70	Cred.-Actien	504,00	505,50
Sept.-Oktbr.	149,70	149,50	Disc.-Comm.	189,00	188,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	144,70	144,50
200 ℔			Laurahütte	87,20	87,25
Sept.-Oktober	23,80	23,80	Oestr. Noten	163,00	163,20
Rüböl			Russ. Noten	202,50	202,00
Sept.-Oktbr.	47,00	47,20	Warsch. kurz	201,90	201,70
Okt.-Nov.	47,50	47,70	London kurz	—	20,355
Spiritus			London lang	—	20,30
Juli-August	42,30	42,40	Russische 5%		
Sept.-Oktbr.	43,30	43,40	SW.-B. g. A.	61,50	61,90
4% Consols	103,90	103,90	Danz. Pr.	—	—
3½% westpr.			Galizier	99,40	99,40
Pfandbr.	96,90	96,90	Mlawka St.-P	114,60	114,50
4% do.	102,30	102,40	do. St.-A.	75,30	75,30
5% Rum. G.-R	93,50	93,50	Ostpr. Südb.		
4% ung. Gldr.	80,00	80,10	Stamm-A.	109,60	109,50

Neueste Russen 94,25. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Juli.

Weizen loco geschäftslos, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 124—132℔ 148—170 ℳ Br.
hochbunt 124—132℔ 148—170 ℳ Br.
hellbunt 120—129℔ 145—168 ℳ Br.
bunt 120—130℔ 140—158 ℳ Br. 134 ℳ bez.
roth 120—130℔ 140—158 ℳ Br.
ordinair 115—128℔ 132—158 ℳ Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli-August 148 ℳ Br., pr. Sept.-Oktbr. 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., pr. April-Mai 155 ℳ Br., 154½ ℳ Gd., pr. Sept.-Oktbr. roth 139 ℳ Br., 138 ℳ Gd.
Roggen loco fester, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 134 ℳ, neu 136 ℳ, transit 107 ℳ.
feinkörnig pr. 120℔ transit 107 ℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 134 ℳ, unterpoln. 108 ℳ, transit 107 ℳ.
Auf Lieferung pr. Sept.-Oktober inländisch 135 ℳ Br., 134½ ℳ Gd., do. unterpoln. 114½ ℳ Br., 114 ℳ Gd., do. transit 113½ ℳ bez., pr. Oktbr.-Novbr. transit 115 ℳ Br., 114½ ℳ Gd.
Rübsen loco niedriger, pr. Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 205 ℳ, transit 195 ℳ, russ. transit 191½ ℳ bez.
Auf Lieferung pr. August-September unterpoln. 204 ℳ Br., 200 ℳ Gd., pr. Sept.-Oktbr. unterpoln. 205 ℳ Br., 202 ℳ Gd.
Raps pr. Tonne von 1000 Kilogr. transit 192½ ℳ.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 42,75 ℳ Gd.
Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage Br. —, 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,70 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftlich 102,40 Br., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 102,20 Br., 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 60,00 Br., 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 82,00 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24 Juli.

Getreidebörse (F. E. Grohte.) Wetter: regnerisch. Wind: WNW.

Weizen loco hatte heute einen geschäftslosen Markt, Zufuhr unbedeutend, Kauflust schwach und nur 10 Tonnen russischer zum Transit roth milde besetzt 127℔ sind zu 134 ℳ pr. Tonne verkauft worden. Termine Transit Sept.-Oktbr. bunt 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., roth 139 ℳ Br., 138 ℳ Gd., Novbr.-Dezbr. 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., April-Mai 155 ℳ Br., 154½ ℳ Gd. Regulirungspreis 144 ℳ.

Roggen loco fester bei guter Kauflust. 75 Tonnen sind gehandelt und gestern Nachmittag noch inländischer zu 133 ℳ, heute inländischer zu 134, 135 ℳ, neuer schöne Qualität 127℔ zu 136 ℳ pr. Tonne gekauft. Polnischer brachte zum Transit 107, 107½ ℳ pr. Tonne. Alles pr. 120℔. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 135 ℳ Br., 134½ ℳ Gd., unterpoln. 114½ ℳ Br., 114 ℳ Gd., Transit 113½ ℳ bez., Oktbr.-Novbr. Transit 115 ℳ Br., 114½ ℳ Gd. Regulirungspreis 134 ℳ, unterpolnischer 108 ℳ, Transit 107 ℳ.

Winterrübsen loco schwach zugeführt, doch aber neuerdings 5 ℳ pr. Tonne gegen gestern billiger und für inländischen 205 ℳ, für polnischen zum Transit 195 ℳ, für russischen zum Transit 191½ ℳ pr. Tonne gezahlt. Termine August-September unterpoln. 204 ℳ Br., 200 ℳ Gd., Sept.-Oktober unterpoln. 205 ℳ Br., 202 ℳ Gd. — **Winterraps** loco inländ. mit 216 ℳ, feuchter 180 ℳ, russischer zum Transit mit 192½ ℳ pr. Tonne bezahlt. — **Spiritus** loco 42,75 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128℔ 165,75 ℳ bez., bunter russ. 123℔ 138,75 ℳ bez., rother russ. 122℔ 131,75, 124℔ 134, 127℔ 137,50, 141,25, 129℔ 143 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 120℔ 134,25, 122℔ 136,75, 124℔ 139,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 117/8℔ bes. 104,25, 118/19℔ 106,75, 119℔ 107,50, 120℔ 108, 121℔ 109,25, 121/2℔ 110, 122℔ 110,50 ℳ bez., pr. Juli 135 ℳ Gd., pr. Sept.-Oktbr. 137½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große russ. 82,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 122, 126, 128 ℳ bez., pr. Juli 124 ℳ Gd. — Rübsen pr. 1000 Kilo 194,50, 200, 201,25, 202,75, 204, 205,50 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 43½ ℳ Gd., pr. Juli 43¼ ℳ Gd., pr. August 43 ℳ Gd., pr. Septbr. 43½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 162,00—168,00, pr. Juli-August 166,50, pr. Sept.-Oktbr. 168,50. — Roggen unveränd., loco 138,00—141,00, pr. Juli-August 144,00, pr. Septbr.-Oktober 147,50. — Rüböl unveränd., pr. Juli 47,70, pr. Sept.-Oktbr. 47,70. Spiritus matt, loco 42,40, pr. Juli-August 42,20, pr. August-Sept. 42,20, pr. Sept.-Oktbr. 43,10. — Petroleum loco alte Usance 20% Tara Cassa ¼ % 7,70.

Berlin, 23. Juli. Weizen loco 158—180 ℳ, pr. Juli 167½ ℳ bez., pr. Juli-August 167½ ℳ bez., pr. September-Oktober 168¼—168½ ℳ bez., pr. Oktbr.-Novbr. 170¼—170½ ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 172¼ bis 172½ ℳ bez. — Roggen loco 141—147 ℳ, feiner inländischer — ℳ ab Bahn bez., russischer 145 ℳ ab Kahn bez., pr. Juli 145½—146—145¾ ℳ bez, pr. Juli-August 145½—146—145¾ ℳ bez., pr. Sept.-Oktober 149½—149¾—149½ ℳ bez., pr. Oktober-Novbr. 152—151¾ ℳ bez., pr. November-Dezember 154—153½ bis 153¾ ℳ bez. — Hafer loco 130—167 ℳ, ost- u. westpr. 145—156 ℳ, pommerscher, uckermärkischer und mecklenb. 148—157 ℳ, schlesischer u. böhm. 148—157 ℳ, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 158—162 ℳ, russischer 132 bis 138 ℳ, pr. Juli 132 ℳ, pr. Juli-August 132 ℳ, pr. Sept.-Oktbr. 133¾—133¼—133½ ℳ bez., pr. Oktbr.-Novbr. 135½—135 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 136½—136 ℳ bez. — Gerste loco 118—170 ℳ — Mais loco 116—120 ℳ, pr. Juli — ℳ, pr. Juli-August 116½ ℳ, pr. September-Oktober 117½ ℳ, pr. Oktober-Novbr. 119 ℳ — Kartoffelmehl loco 18,70 ℳ, pr. Juli-August 18,50 ℳ, pr. August-Sept. 18,60 ℳ, pr. Sept.-Oktbr. 18,70 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 18,70 ℳ, pr. Juli-August 18,50 ℳ, pr. August-Sept. 18,60 ℳ, pr. Sept.-Oktbr. 18,70 ℳ — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 132—142 ℳ, Kochwaare 146—205 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 24,00—22,00 ℳ, Nr. 0 22,00—20,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,25 ℳ, Nr. 0 u 1 20,00 bis 19,00 ℳ, ff. Marken 21¾ ℳ, pr. Juli 19,90 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 19,90 ℳ bez., pr. August-Septbr. 20,00 ℳ bez., pr. September-Oktober 20,25—20,30 ℳ bez., pr. Oktober-Novbr. 20,45—20,50 ℳ bez., — Rüböl loco 47,5 ℳ, pr. Sept.-Oktober 47,5—48 ℳ bez., pr. Oktbr.-November 47,9—47,5 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 48,3—47,8 ℳ bez., pr. April-Mai 50—49,5 ℳ bez. — Leinöl loco 52 ℳ — Petroleum loco — ℳ, pr. Juli 23,6 ℳ, pr. September-Oktober 23,8 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 43,1—43 ℳ bez, pr. Juli 42,4 bis 42,3—42,4 ℳ bez., pr. Juli-August 42,4—42,3—42,4 ℳ bez., pr. August-Septbr. 42,4—42,3—42,4 ℳ bez., pr. Sept.-Oktober 43,4—43,3—43,4 ℳ bez., pr. Oktbr.-November 43,8—43,6 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 43,8—43,6 ℳ bez.

Magdeburg, 23. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96% 25,30 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 23,80 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,00 ℳ Ruhig, etwas Frage. — Gem. Raffinade, mit Faß 31,50 ℳ, gem. Melis I., mit Faß, 30,25 ℳ — Preise nominell.

London, 23. Juli. (Berichtigung.) (Rüben-Rohzucker **14⅜** (nicht 17⅜, wie das Telegramm in voriger Nummer meldete.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Juli. Wind: N.

Angekommen: Astrea (SD.), de Jonge, Amsterdam; Adler (SD.), Lemke, Leer; Gozo (SD.), Dowse, Hull; Güter. — Einigkeit, Wallis, Hull, Kohlen.

Gesegelt: Dane (SD.), Mikkelsen, Passages, Sprit. — Lion (SDd.), Egidiusen, Kopenhagen, Holz. — Braemar (SD.), Grubb, Windau, leer.

24. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Elisabeth, Schleinhege, Wisbeach; Friedrich Wilhelm, Rothbart, Grangemouth; Kohlen.

Retournirt: Lion (SD.), Egidiusen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Juli. — Wasserstand: 1,40 Meter. Wind: NW. — Wetter: klar, schön, etwas kühl, auch bewölkt, Regen, veränderlich.

Stromab.

Greiser; Art.-Depot, Nolkmann, Sichtau, Thomas, Hirschfeld; Thorn, Danzig, Güterdampfer „Fortuna", 66 374 Geschosse, 66 Körbe, 9893 Geschoßkasten, 100 Kleider, 100 Fastagen, 20 Bilder, 7414 Pfefferkuchen, 500 Wäsche, 50 Kartoffelmehl, 263 Flaschen, 10 000 Sprit. (Alles Kilogr.)

Szymanski, Wieniawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 58 500 Kilogr. Roggen, 28 500 Kilogr. Erbsen.

Rotbaum, Eibuschütz, Kolkowitz, Danzig und Schulitz, 3 Tr., 1207 St. w. Mauerlatten, 6386 St. w. Sleeper, 361 St. runde, 17 St. dreif., 469 St. dopp., 4841 St. einf. eich. Eisenbahnschwellen.

Butzner, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 47 910 Kilogr. Roggen, 28 300 Kilogr. Erbsen.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juli.

Die heutige Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Die von den den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nicht ungünstig, gewannen aber hier um so weniger Einfluss auf die Stimmung, als es im Uebrigen an jeglicher geschäftlicher Anregung fehlte. Die Speculation trat hier auch heute nicht aus ihrer Reservirtheit heraus und die Umsätze im normalen Geschäft blieben eng begrenzt, doch gewann der Verkehr durch die mit der bevorstehenden Ultimoregulirung zusammenhängenden Transactionen zuweilen etwas regeren Character. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben meist ruhig bei fester Gesammthaltung. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Franzosen und Lombarden waren fester und lebhafter, andere österreichische Bahnen behauptet und ruhig. Von den fremden Fonds erscheinen russische Anleihen wenig verändert, Noten behauptet, ungarische Goldrente fest. Deutsche und preussische Staatsfonds wiesen in fester Haltung normales Geschäft auf, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren fest und etwas lebhafter, Industrie-Papiere behauptet und ruhig. Montanwerthe Anfangs matt, schliesslich befestigt. Inländische Eisenbahn-Actien fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,50
Konsolidirte Anleihe	4½	104,10
do. do.	4	104,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,80
do. do.	4	102,20
Pommersche Pfandbr.	3½	96,80
do. do.	4	102,00
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	102,20
do. do.	4	102,20
do. II. Ser.	4	102,20
do. do. II. Ser.	4	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,00
Preussische do.	4	102,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,10
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,60
do. Papierrente	5	75,40
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,20
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	96,00
do. do. Anl. 1871	5	93,50
do. do. Anl. 1872	5	95,50
do. do. Anl. 1873	5	93,50
do. do. Anl. 1875	4½	86,70
do. do. Anl. 1877	5	97,90
do. do. Anl. 1880	4	79,80
do. Rente 1883	6	107,90
do. 1884	5	94,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,80
do. III. Orient-Anl.	5	59,70
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	88,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,25
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,00
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	95,80
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	100,30
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,25
II. u. IV. Em.	5	102,75
II. Em.	4½	106,10
III. Em.	4½	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,25
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,60
do. unk. v. 1871	5	103,30
do. do. v. 1876	4½	101,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	116,25
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,30
do. do.	4½	101,50
Poln. landschaftl.	5	61,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,25
Russ. Central- do.	5	86,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	101,75
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,70
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	124,70
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	112,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,00
do. Loose v. 1860	5	118,50
do. Loose v. 1864	—	290,50
Oldenburger Loose	3	148,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	138,20
do. do. von 1866	5	134,10
Ungar. Loose	—	220,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,70	2½
Berlin-Dresden	20,20	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Halle-Sorau-Guben	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Magdeburg-Halberst.	—	3⅓
Mainz-Ludwigshafen	103,60	4⅗
Marienbg-Mlawka St-A	75,30	⅔
do. do. St.-Pr.	114,50	5
Nordhausen-Erfurt	36,00	0
do. St.-Pr.	109,30	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅓
do. Lit. B.	—	10⅓
Ostpreuss. Südbahn	109,50	2¾
do. St. Pr.	123,00	5
Rechte Oderuferb.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Rheinische	—	—
Saal-Bahn St.-A.	56,50	0
do. St.-P.	102,25	3½
Stargard-Posen	103,20	10½

Thüringer	—	—
Tilsit-Insterburg	—	—
Weimar-Gera gar.	33,60	4½
do. St.-Pr.	76,75	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	99,40	6,47
Gotthardbahn	109,00	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,80	4¾
Lüttich-Limburg	16,10	0
Oesterr.-Franz. St.	490,50	6
† do. Nordwestbahn	273,50	4⁹/₁₀
do. Lit B.	272,60	3½
†Reichenb.-Pardub.	65,75	—
†Russ. Staatsbahnen	122,75	7½
Schweiz. Unionb.	66,80	—
do. Westb.	22,00	—
Südösterr. Lombard	224,00	—
Warschau-Wien	212,00	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,00
do. do. Gold-Pr.	5	103,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,30
do. do. Elbthal.	5	88,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn	5	86,25
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,90
Brest-Grajewo	5	90,75
†Charkow-Azow rtl.	5	95,25
†Kursk-Charkow	5	99,40
†Kursk-Kiew	5	103,30
†Mosko-Rjäsan	5	104,50
†Mosko-Smolensk	5	99,80
Rybinsk-Bologoye	5	88,50
†Rjäsan-Kozlow	5	101,70
†Warschau-Teres.	5	100,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	126,75	5⅛
Berliner Handelsges.	144,50	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	83,75	4
Bremer Bank	107,20	4,28
Bresl. Discontobank	83,60	5
Danziger Privatbank	124,50	8
Darmst. Bank	137,50	7
Deutsche Genss.-B	133,00	8
Deutsche Bank	144,50	9
Deutsche Eff. u. W.	120,00	9
Deutsche Reichsbank	142,70	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	188,75	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	37,75	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,50	6½
Hannöversche Bank	113,25	5½
Königsb. Ver.-Bank	101,00	5½
Lübecker Comm.-Bk.	101,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	113,50	5⅔
Meininger Creditbank	91,00	5¼
Norddeutsche Bank	142,90	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9³/₂₀
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	39,00	0
Posener Prov.-Bk.	115,60	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,50	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,50	8¾
Schaffhaus. Bankver.	89,25	4
Schles. Bankverein	101,60	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,25	6½
Actien der Colonia	6860	66
Leipz. Feuer-Vers.	11900	—
Bauverein Passage	58,25	2¼
Deutsche Bauges.	83,00	0
A. B. Omnibusges.	176,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	218,90	16½
Berl. Pappen-Fabrik	69,10	—
Wilhelmshütte	50,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	34,00	1

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	87,25	—
Stolberg, Zink	21,70	⅓
do. St.-Pr.	87,50	5½
Victoria-Hütte	10,50	0

Wechsel-Cours v. 23. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	2	20,355
do.	2 Mon.	2	20,30
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	162,95
do.	2 Mon.	4	162,15
Petersburg	3 Woh.	6	201,20
do.	3 Mon.	6	199,75
Warschau	8 Tg.	6	201,70

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	163,20
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	202,00

Meteorologische Depesche vom 24. Juli.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	769	ONO	3	wolkenlos	18	
Aberdeen	770	SO	1	bedeckt	16	
Christiansund	768	NO	2	wolkig	13	
Kopenhagen	764	N	2	wolkig	17	
Stockholm	759	N	6	Regen	10	
Haparanda	788	N	4	halb bed.	14	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	769	SSO	2	Nebel	16	
Brest	766	NO	4	heiter	15	
Helder	769	NNW	0	wolkig	16	
Sylt	767	N	3	wolkig	16	
Hamburg	766	NW	5	bedeckt	14	
Swinemünde	763	NNW	5	halb bed.	16	1)
Neufahrwasser	754	NW	6	bedeckt	14	2)
Memel	750	N	3	bedeckt	13	3)
Paris	767	NNO	3	wolkenlos	15	
Münster	768	NNW	2	halb bed.	14	
Karlsruhe	766	NO	2	wolkenlos	15	
Wiesbaden	767	NNO	1	wolkenlos	16	
München	766	NO	1	wolkenlos	14	
Chemnitz	766	W	3	bedeckt	13	
Berlin	764	NW	2	heiter	15	
Wien	764	W	2	halb bed.	15	
Breslau	763	NW	6	halb bed.	15	4)
Ile d'Aix	764	NO	4	wolkenlos	18	
Nizza	760	still	—	wolkig	24	
Triest	762	OSO	1	halb bed.	25	

1) See schwach bewegt. 2) Böig, regnerisch. 3) See bewegt, Abends und Nachts stürmisch, starker Regen. 4) Nachm. und Abends Regen, Nachts Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Seit dem Abende ist das Barometer zu Memel — bei andauerndem und ergiebigem Regen — um 10 Millimeter gefallen, indem sich daselbst ein barometrisches Minimum neigt, welches höchst wahrscheinlich von Nordosten gekommen ist. Im Nordosten von Deutschland hat deshalb die Stärke der nordwestlichen Winde bedeutend zugenommen, während im Süden die schwachen Nordostwinde mit heiterem Wetter fortdauern. Die Temperatur liegt in ganz Deutschland um etwa 4 Grad unter der normalen. In ganz Westeuropa herrscht gleichförmig hoher Luftdruck und stilles Wetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
23	4	763,0	15,3	NNW., lebhaft, wolkig.
24	8	754,5	14,5	NNW., steif, Regen.
	12	753,0	12,9	NW., stürmisch, Regen.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut (2638
Ludwig Löchel und Frau, geb. **Lechner.**
Danzig, am 23. Juli 1885.

Nach kaum 8tägigem Leiden an der Diphtheritis entschlief gestern Abend 8½ Uhr mein liebes Töchterchen **Alice** im beinahe vollendeten 11. Lebensjahre. Dieses zeige Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze an.
Danzig, den 24. Juli 1885.
Emma Faber, geb. Schottler.

Pferde-Auction.

Sonnabend, den 1. August cr., Mittags 12 Uhr, kommen auf dem hiesigen Gestüthofe mehrere im Gestüt nicht ferner zu conservirende, für anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbare Hengste meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. (2633
Marienwerder, den 23. Juli 1885.
Königliche Gestüt-Direction.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Elementarschulen ist vom 1. October cr. ab ein Lehrer, katholischer Confession, mit einem jährlichen Gehalte von 900 ℳ anzustellen.

Bewerber wollen sich bei Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns melden. (2648
Konitz, den 4. Juli 1885.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Rectorstelle verbunden mit einem Jahreseinkommen von 1680 ℳ und einigen kirchlichen Nebeneinnahmen, wird zum 1. Oktober d. J. vakant, und soll mit einem pro ministerio und pro rectoratu geprüften Candidaten der Theologie besetzt werden.

Bewerber wollen sich sogleich, spätestens aber bis zum 31. d. Mts. bei uns melden. (2400
Christburg, den 18. Juli 1885.
Der Magistrat.

Nach New-York

ladet August|September die erstklassige Bremer Bark „Blücher" Capitain **Stellmann.**

Nach Philadelphia

erstklassige Schiffsgelegenheit per Anfang September. Güteranmeldungen erbittet (2653
F. G. Reinhold.

Friedensgesellschaft in Westpreußen.

Zu der **Generalversammlung** am **Montag, den 3. August 1885:** „Erstattung des Jahresberichts, Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren" im Realgymnasium zu St. Johann-Danzig, Fleischergasse, Nachmittags 4 Uhr, ladet die Mitglieder der Gesellschaft ein (2455
Der engere Ausschuß.

Loose!

zur Ausstellungs-Lotterie Königsberg, 3 ℳ,
zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Königsberg. Lotterie, Hauptgewinn 20000 Mk., Loose à 3 Mark.
Baden-Baden-Lotterie, 1. Kl., Ziehung 5. August cr., Loose a 2,10 ℳ. Voll-Loose für alle 3 Kl. a 6,30 ℳ.
Loose der **Graudenzer Ausstellungs-Lotterie** à 1 Mk. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

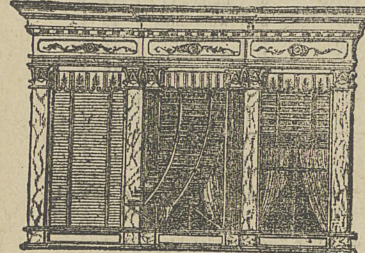
Drs. H. Wiede, Emilie Wiede-Focking und M. Kahn

in Amerika appr. Zahnärzte, haben ihren Wohnsitz in Berlin, **Behrenstr. Nr. 52,** Passagengebäude, genommen.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten ꝛc. vertilge mit einj. Garantie, auch empf. meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers. **H. Dreyling,** Königl. app. Kammerjäger, **Altes Roß Nr. 7, 1 Tr.** (2647

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. vertil. mit 1jhr. Garant. Wanzentinkt., Rattenpul., Insektenpul. ꝛc., empf. **J. Dreyling,** k. k. Kammerjäg. u. Chemik. Tischlg. 31, I.

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (1137
C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourant gratis und franco.

Rehleder-Handschuhe
werden **höchst sauber** gewaschen und gefärbt,
Glacée-Handschuhe
werden **geruchfrei** und **gut** gewaschen, desgleichen auch
Militär-Handschuhe
à Paar 10 ₰.
Um gefl. Aufträge bittet ergebenst die verwittwete Post-Sekretair
Joh. Freundt,
Paradiesgasse Nr. 19.

Kutscher-Röcke
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse Nr. 36. (2666

General-Versammlung
des
Vorschuß-Vereins zu Danzig,
Eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 29. Juli, Abends 8 Uhr,
im unteren Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:
1. Quartalsbericht.
2. Bericht über Ausschließung von Mitgliedern.
3. Berichterstattung über den Verbandstag in **Lyck.**

Danzig, den 24. Juli 1885.
B. Krug, Vorsitzender.

Diejenigen Mitglieder, welche mit Zahlung ihrer Beiträge pro 1884 im Rückstande sind, werden ersucht die Beiträge schleunigst einzuzahlen, damit ihre Ausschließung vermieden wird. (2655
Der Vorstand.
E. Schüßler. Elsner. Pohlmann.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Turnspiele und Liederreigen für Volksschulen.
Nach dem Ministerial-Rescript vom 27. October 1882. Zusammengestellt von **J. Weichert,** Königl. Seminarlehrer. 2. vermehrte Auflage, steif broschirt, Preis 60 ₰
Vorstehende Schrift ist von den Königl. Regierungen in Marienwerder und Danzig zur Anschaffung empfohlen.

Regenmantel-Stoffe
(130 Ctm. breit) zu kräftigen
Haus- u. Morgenkleidern
passend, (2664
von **1 ℳ. 75 ₰** das Meter an.
Wintermantel-Stoffe u. Besätze,
bedeutend unterm Selbstkostenpreis, empfiehlt um damit zu räumen
S. Baum Nachf.,
45, Langgasse 45,
Ecke der Matzkauschengasse.

Sämmtliche
Sonnenschirme
haben wir der vorgerückten Saison wegen zum (2681
Ausverkauf
gestellt.
Regenschirme in allen nur denkbaren Qualitäten in bekannt reellem Fabrikat zu En-gros-Preisen empfiehlt die **Schirm-Fabrik** von
Michaelis & Deutschland,
11, Langebrücke 11 und 27, Langgasse 27.

Durch Eingang einer großen Sendung
Gummi-Regenröcke
ist jetzt das Lager in allen Größen, für Herren, Knaben und Kutscher, auf das Reichhaltigste assortirt, die wie bekannt, in nur bester Qualität, zu Fabrikpreisen bestens empfiehlt (2663
H. Morgenstern,
Reiseeffecten-Geschäft,
Langgasse Nr. 2.

Rips-Pläne, Unterlege- und wasserdichte Staken-Pläne
empfehlen in größter Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen (1321
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,
Milchkannengasse Nr. 27.

Englische
Dampfdreschmaschinen,
Marshall Sons & Co.'s
Locomobilen und Dreschmaschinen
in allgemein anerkannt **vorzüglichster Construction** und **Güte des Baues,** empfehle unter jeder Garantie und gebe Reflectanten gern die Adressen der Käufer von
ca. 2000 dieser Maschinen allein in Deutschland
als Referenz auf.
Ich bitte um baldige Bestellungen um rechtzeitig liefern zu können. Vollständiges Lager von Reservetheilen stets vorräthig. (2647
Herm. Löhnert, Bromberg,
General-Agent.

Ferd. Ziegler & Co., Breslau.
Inhaber: Ad. Battefeld.
Filiale: Danzig, Milchkannengasse 20,
empfehlen:
Prima-Kernlederriemen,
eigenes Fabrikat, ferner: (2593
techn. Gummiwaaren,
Asbest-Platten und Fäden,
engl. Patent-Baumwoll-Treibriemen.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse
in der **Anstalt für k. Mineralwasser** von
1129) **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Zweite Lotterie der Großherzgl. Kreishauptstadt Baden-Baden.

Genehmigt mit Erlaß Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1885, sowie durch Landesherrliche Genehmigung vom 18. März 1885 für den Umfang der Preußischen Monarchie und im Bereiche anderer deutscher Staaten.
Jedes mit einem Gewinne gezogene Loos scheidet für die nächstfolgenden Ziehungen aus.

1. Ziehung 5. August 1885. Preis des Looses 2 ℳ. 10 ₰.

1	Gewinn	10000 ℳ.	10000 ℳ.
1	Gewinn	5000 ℳ.	5000 ℳ.
1	Gewinn	2000 ℳ.	2000 ℳ.
1	„	1000 ℳ.	1000 ℳ.
3	Gewinne à	500 ℳ.	1500 ℳ.
5	„ „	200 ℳ.	1000 ℳ.
10	„ „	100 ℳ.	1000 ℳ.
50	„ „	50 ℳ.	2500 ℳ.
100	„ „	30 ℳ.	3000 ℳ.
150	„ „	20 ℳ.	3000 ℳ.
1178	„ à mind.	10 ℳ.	12000 ℳ.

2. Ziehung 16. Septbr. 1885. Preis des Looses 2 ℳ. 10 ₰.

1	Gewinn	15000 ℳ.	15000 ℳ.
1	„	5000 ℳ.	5000 ℳ.
1	„	2000 ℳ.	2000 ℳ.
1	„	1000 ℳ.	1000 ℳ.
3	Gewinne à	500 ℳ.	1500 ℳ.
5	„ „	200 ℳ.	1000 ℳ.
10	„ „	100 ℳ.	1000 ℳ.
50	„ „	50 ℳ.	2500 ℳ.
100	„ „	30 ℳ.	3000 ℳ.
300	„ „	20 ℳ.	6000 ℳ.
1528	„ à mind.	10 ℳ.	15500 ℳ.

3. Zieh. v. 4.—7. Nov. 1885. Preis des Looses 2 ℳ. 10 ₰.

1	Gewinn	50000 ℳ.	50000 ℳ.
1	„	20000 ℳ.	20000 ℳ.
1	„	10000 ℳ.	10000 ℳ.
1	„	5000 ℳ.	5000 ℳ.
1	„	3000 ℳ.	3000 ℳ.
1	„	2000 ℳ.	2000 ℳ.
5	Gewinne à	1000 ℳ.	5000 ℳ.
12	„ „	500 ℳ.	6000 ℳ.
20	„ „	200 ℳ.	4000 ℳ.
100	„ „	100 ℳ.	10000 ℳ.
150	„ „	50 ℳ.	7500 ℳ.
250	„ „	30 ℳ.	7500 ℳ.
2457	„ à mind.	10 ℳ.	24600 ℳ.

Loose zur 1. Ziehung à 2,10 Mk., Vollloose für alle 3 Klassen à 6,30 Mk. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Mey's Stoffkragen, Chemisettes u. Manschetten,
schwarze, weiße und farbige Cravatten und Shlipse empfiehlt die
Fabrikniederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

Bengal. Flammen
in prachtvollen Farben, sowie
Feuerwerk
in reichhaltiger Auswahl empfehlen billigst
Gebr. Paetzold,
Danzig, Hundegasse Nr. 38, Ecke der Melzergasse. (2319

Oelfarben, Harzölfarben, Trockene Farben
jeder Art,
Lacke, Broncen, Pinsel
empfehlen billigst (2600
Gebr. Paetzold,
Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse.

Echter
Nußschaalen-Extract
giebt grauem und rothem Haar eine schöne, andauernd dunkele Farbe und wegen seines Gehaltes an vegetabilischem Oel eine dem Wachsthum förderliche Geschmeidigkeit. Preis per Flasche 1 ℳ. und 2 ℳ. Depot in Danzig bei (2352
Richard Lenz,
Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke der Pfaffengasse.

Ernte-Pläne in allen Größen
einmal naß geworden, räumungshalber sehr billig, versende sofort frei Bahnhof Langefuhr. (2567
Otto Retzlaff, Langfuhr.

Für Pappdachbesitzer.
Zum Dichtmachen leck gewordener Pappdächer empfiehlt
Hiller'schen Mastic
(präp. Dachlack)
sowie **Hiller'sche Mastic-Dachpappe** vom hiesigen Lager (2660
F. Staberow, Danzig,
Comptoir: Poggenpfuhl 75.

Saat-Rübsen
(Aveel)
zu haben. (2620
L. A. Wilda,
Hundegasse 40.

---

130 Schafe
darunter
100 Hammel und 30 Mutterschafe,
zur Fettweide geeignet, sind zu verkaufen bei (2631
Rohrbek
in **Kurstein** bei **Pelplin.**

---

150 Zuchtschafe
engl. Kreuzung und Rambouillet, sowie **sechs engl.**
Vollblut-Oxford-Böcke
sind zu verkaufen. (2630
Amalienhof,
bei **Dirschau.**

Die
Kreisstadt Stuhm
ist ein äußerst günstiger Platz zur Etablirung für einen (2373
Getreidehändler.
Mehrere Gutsbesitzer.

Wegen Erbschaftsregulirung ist eine Hypothek auf einem Grundstück in Stadtgebiet über 6000 ℳ., abschließend mit 15 000 ℳ., zu 6 Proc. per Anno verzinslich, sofort zu verkauf. Feuertaxe 21 975 ℳ. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 2668 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für Bürstenmacher!
Besenstiele, 3 ℳ 75 ₰ per Schock, offerirt (2565
Jacob Meyersohn, in **Elbing.**

Eine große
Dampfdreschmaschine
welche in einen vorzüglichen Zustand gesetzt worden ist, wird für 4 ℳ. pro Dreschstunde ausgeliehen. (2651
Letzkau pr. Groß-Zünder, Kreis Danzig.
Ch. Kucherti Wwe.

Ein Hôtel oder Kaffeehaus
erſten **Ranges** wird in einem **gut gelegenen Stadttheile** vom 1. October d. J. zu pachten gesucht.
Adressen m. genauer Angabe unter Nr. 2628 in der Exped. d. Ztg. erb.

---

1 neuer Halbverdeckwagen,
1 gebrauchter Ganzverdeckwagen,
1 Phäton und
1 Selbstfahrer
sind billig zu verkaufen Mattenbuden Nr. 30, auf dem Hof. (2340

Zwei junge Bernhardiner-Hunde, 2 M. alt, sind zu verkauf. **Hausthor 5.**

Jopengasse 5, part.,
sind 3 Comptoir-Pulte nebst Zubehör und diverse Repositorien zu verkaufen.

---

11 000 Thlr.
an Stelle Westpreußischer Pfandbriefe sucht wegen ganz besond. Verhältnisse **Arnold,** Kreis-Taxator, Winterpl. 11.

Eine erfahrene Kindergärtnerin,
musikalisch, wird zu engagiren gewünscht von Kaufmann **Blau,** Stolp in Pomm., Amtsstr. 4, part. (2650

Einen ordentlichen Hausdiener mit sehr guten **Zeugnissen** empfiehlt **M. Pardeycke,** Goldschmiedeg. 11.

Ein Gehilfe
wird für ein Getreide-Factorei-Geschäft gesucht. Offerten unter 2636 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Für mein Manufactur-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
R. Hauschultz,
2516) **Marienburg.**

Einem bewährten und anständigen Beamten (verh.) wird sofort eine möglichst selbstständige Stelle für ein Gut von 1100 Mrg. nachgewiesen.
Steffens,
Mittel-Golmkau,
2629) Kreis Danzig.

Ein junger Mann kann sofort als
Lehrling
bei mir eintreten. (2643
F. B. Prager.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet am 1. Octbr. a c. event. früher in meinem Colonial-, Eisenwaaren- und Destillationsgeschäft als
Lehrling
Aufnahme. (2646
Mewe, im Juli 1885.
L. Neumeyer.

Ein Commis,
Manufacturist, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig (Confession gleichgiltig) findet dauernde Stellung bei **Julius Gerson** in **Danzig.** (2869

Ein Lehrling
wird für ein Getreide-Factorei- und Commissions-Geschäft gesucht.
Adressen unter Nr. 2637 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein a. j. Mädchen ist Gr. Gasse 5, Th. 1, als Verkäuferin zu erfahr.

Ein junges Mädchen sucht bei geringem Gehalt eine Stelle als Kassirerin.
Gefällige Offerten unter Nr. 2641 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Weidengasse Nr. 32
sind 2 herrschaftliche Wohnungen, 1. Etage 5 Zimmer, 2. Etage drei Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen. Von 11—1 Uhr zu besehen. (2609

Ein großer umzäunter Platz ist an der Rothen Brücke zu vermiethen. Näheres bei
2651) **A. Frost.**

Oliva
in dem herrschaftlichen Wohnhause des ehemaligen Pferdebahnhofes, 1 Treppe hoch, ist eine für Sommer und Winter bestens eingerichtete Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Veranda, Garten und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Hindenberg** oder in Langfuhr im Pferdebahn-Bureau. (2657

Hundegasse Nr. 101 ist **die zweite Saal-Etage,** bestehend aus 5 bis 6 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. Octbr. cr. für ℳ. 1500 p. anno zu verm. Zu besehen täglich v. 11 bis 1 Uhr. Näheres daselbst, parterre.

Heil. Geistgasse 36 sind 2 möbl. Z. m. sep. Eing., m. a. ohne Burschengelaß, sof. zu verm. Zu erfr. das. 2 Tr.

Jopengasse 5, part.,
ist vom 1. August cr. ein Comptoir zu vermiethen. (2602

Breitgasse 106 I. werden gothische Buchstaben a Dtzd. 40 ₰ Monogramme billigst gestickt. (2619

Dienergasse 43 ist eine gr. gewölbte Remise von gleich oder später zu vermiethen. Näheres **Hundegasse 124,** von 11—1 Uhr. (2667

Heil. Geistgasse 120 sind elegant möblirte Zimmer zu vermiethen. Auf Wunsch Burschengelaß. (2661

Ein gr. fein möbl. Zimmer ist vom 1. August an 1 oder 2 Herren zu verm., Röpergasse 19, 1. Etg. (2495

Eine hochelegante Wohnung von 6 Zimmern, Badeeinrichtung, Mädchenstube und reichlichem Zubeh. ist zu vermiethen. Portier; Haus geschlossen. Zu besichtigen Hundegasse Nr. 123 I, von 11—1 Uhr. (2459

Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 16. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
Schießstange 3 bei Herrn **A. Lenz.**
Der Vorstand.
F. Rathke. (2577

Restaurant „Zum Rheingau",
Hundegasse 96.
Original-Ausschank des anerkannt **besten Biers München's**
Weihenstephan.
Guter Mittagstisch.
Wein vom Faß.
Hochachtungsvoll
2662) **C. Steinfeldt.**

Mietzke's Concert-Salon
Breitgasse 39.
Grand Restaurant I. Ranges.
Täglich große musikalische
Gesangs-Soirée,
wozu ergebenst einladet
2656) **R. Mietzke.**

Kurhaus Zoppot.
Sonntag, den 26. Juli 1885:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kur-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Riegg.**
Kassen-Eröffnung 4½ Uhr, Anfang 5¼ Uhr. Entree 50 Pfg. pro Person, Kinder 10 Pfg. (1319
C. Nürnberg.

Vorletzte Woche!
Freundschaftlicher Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Heute und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger.
Anfang: Sonntag ½8 Uhr. Wochentags 8 Uhr. (2414
Entree 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.
Billete a 40 Pfg. a. d. bekannten Orten.

Ein Sparkassenbuch
über **300 Mk.** ist am 23. d. Mts. von der Güter-Expedition der Ostbahn bis zur Mottlauergasse verloren worden. Abzugeben gegen angemessene Belohnung Mottlauergasse 3 bei **Klein.**

Eugen Bieber, Uhrmacher,
Breitgasse 74, Nähe des Krahnthors. Uhren ꝛc. auf Abzahlung. (2060

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.